

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Pelz + Leder Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Modellist und Nerzspezialist
Experte für Gerichts- und Streiftfälle

8049 Zürich
Am Wasser 157 
Europabrücke
Telefon 01/341 92 77

Der Högger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Högger, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31

Das Fachgeschäft
mit den gleich günstigen
Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 166
8049 Zürich
Tel. 01-3415700

Högger

Quartierzeitung von Zürich-Högg 62. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 27.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 49 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 245 Rp.

Brillen
Ihr Spezialist in Högg
VELTZ OPTIK
W. Herensperger
Am Zielplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Högg

**Freitag
17. November 1989
Nr. 43
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Högg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Högg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Vor-Fälle

Was sich im zugerischen Steinhausen zugetragen hat, ist in groben Zügen bekannt: Über zwei Dutzend Mitglieder der rechtsextremistischen Patriotischen Front haben sich im dortigen Asylantendurchgangshaus als Vandalen betätigt und den Koordinator tätlich angegriffen. Die Polizei hielt sich in gebührendem Abstand und dort vornehm zurück. Regierungsrat Iten hat dieses Verhalten kritisiert und gegen die Randalierer Strafanzeigen eingereicht; unterdessen wurden einige verhaftet. Mehr als virulenter Rechtsextremismus in der Schweiz?

Eigenartig war die Reaktion in einem Teil der Presse. Viele Zeitungen brachten die Meldung kurz und oft kommentarlos. Sollte das heissen, dass man eine Randerscheinung nicht hochspielen wollte? Vereinzelt wurde der Vorfall sattem ausgeschlachtet und als willkommene Sensation gehätschelt. — In der Regel wurde der Vorfall ausgewogen behandelt, das heisst man hat ihm die Aufmerksamkeit geschenkt, die angemessen war: Er wurde als ernst beurteilt und verurteilt, aber nicht als Symptom für eine Rechtsradikalisierung in unserem Lande missverstanden.

Mit den extremen Umtrieben — Zug ist kein Einzelfall — hat sich auch der Bundesrat beschäftigt. Der Bundesrat zeigt sich besorgt über diese Entwicklung. Sie schlägt den humanitären Verpflichtungen und Gepflogenheiten brutal ins Gesicht. Die oberste Landesbehörde bittet, gegenüber Flüchtlingen Menschlichkeit zu zeigen, und von den Verantwortlichen erwartet er, alles zu unternehmen, «damit solche Aktionen verhindert werden können».

Im Parlament ist der Rechtsextremismus bereits vor ungefähr Jahresfrist zur Sprache gekommen. Damals sah sich die Landesbehörde noch

keineswegs veranlasst, besondere Massnahmen vorzukehren. Jetzt aber sollen gegebenenfalls welche getroffen werden, denn der Bundesrat will es nicht bloss bei der Verteilung solcher Vorfälle bewenden lassen. Im Parlament steht zu diesen Fragen ein Bericht an.

Die seltsame Diskretion der Polizei im Fall Steinhausen hat den Ordnungshütern da und dort den Vorwurf eingetragen, sie sympathisiere mit den Fremdenhassern. Von dieser Vermutung bis zur Befürchtung, die Fremdenfeindlichkeit könnte im Volk ganz allgemein Wurzeln schlagen, ist nur noch ein kleiner Schritt. Wer «im Volk» herumhört, weiss, dass dies nicht der Fall ist. Aber es ist auch die Sorge wegen zunehmender Überfremdung nicht zu überhören, wobei es nicht gegen «Zuzüger» an sich geht, sondern um jene Ausländer, die unsere Aufnahmebereitschaft dadurch strapazieren, dass sie unser Land als Einwanderungsland betrachten, in dem man, via (forcierten oder simulierten) Asylantenstatus, bequem(e) Arbeit und gutes Auskommen findet.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die NA in der letzten Zeit nirgends Aufwind verzeichnen konnte, im Gegenteil. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass ihr eine Leitfigur fehlt. Schwarzenbach und Oehen waren markante Persönlichkeiten. Es kann aber auch heissen, dass sich das Volk nach wie vor mehrheitlich vernünftig und Fremden gegenüber anständig bis wohlwollend verhält. Das heisst aber nicht, dass es mit dem derzeitigen Gang der Asylpolitik unbesonnen einverstanden wäre.

Es gibt sehr wenige, die gar nichts dagegen haben, wenn Asylanten «der Ranzen gebürstet» wird, es gibt schon ein paar mehr, die einen Vorfall wie in Steinhausen als Signal an «Bern» gar nicht so ohne finden...

Das Salzkorn der Woche

Will der Arzt wissen: Wie alt sind Sie?

Patient: Immer älter.

Arzt: Anzunehmen. Wie soll ich das verstehen?

Patient: Das variiert. Genau lässt es sich nicht sagen. Letztes Jahr war ich zehn, heuer bin ich schon zwölf Jahre älter als meine Frau. C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖGG
TELEFON 01/341 22 60

spektive Fr. 15.— für Familien sicher auch einer der günstigeren Högger Vereine. Sein Ziel ist auch nicht Geselligkeit oder Sport, sondern die Solidarität der Quartierbewohner bei der häuslichen Betreuung. Dafür gewährt der Krankenpflege-Verein seinen Mitgliedern eine Ermässigung bei den Pflegekosten. Der Verein ist politisch und konfessionell neutral, damit er auch wirklich für alle Quartierbewohner da ist.

Unter der Leitung von Hugo Baumann sind Gemeindekrankenpflege- und Hauspflegeverein zusammengefasst worden und alle Schwestern und Pfleger der Krankenpflege sind bereits jetzt unter einer gemeinsamen Telefonnummer erreichbar. Im Rahmen der gesamtstädtischen Spitexplanung wird die Organisation der Spitex-Dienste für die Högger Quartierbevölkerung noch weiter vereinfacht. Auch die Vermittlerin der Hauspflege, Frau S. Tüscher, und die Einsatzleiterin der Haushilfe der Pro Senectute, Frau A. Benz, werden ins Spitex-Zentrum ziehen und alle drei Dienste unter der Telefonnummer 341 10 90 erreichbar sein. Es versteht sich von selbst, dass sich alle Quartierbewohner diese Nummer notieren, da Krankheit und Hilfsbedürftigkeit uns alle betreffen.

All diese Umstellungen bleiben natürlich nicht ohne Kostenfolge für den Krankenpflege-Verein. Ein Grossteil der Aufwendungen wird durch Beiträge des städtischen Dienstes beglichen. Es bleibt aber trotzdem noch ein grosser Restbetrag, der durch die Mitglieder- und Gönnerbeiträge gedeckt werden muss. Die Högger Bevölkerung zeigt sich jeweils sehr grosszügig bei der jährlichen Mitglieder- und Gönnerwerbung, wofür sich das Spitex-Team herzlich bedanken möchte.

In einem nächsten Artikel möchten wir Ihnen die Dienstleistungen des Spitex-Teams detailliert vorstellen.

Spitex-Team Högg, 341 10 90

Högger Senioren Wandergruppe

Halbtags-Wanderung der Glatt entlang. Am Dienstag, den 28. November 1989 treffen wir uns an der Bushaltestelle Stern Oerlikon Bus 81, um 13.10 Uhr. Wir fahren mit dem Bus 81 um 13.22 Uhr bis zum Fernsehstudio Leutschenbachstrasse.

Die Wanderung führt uns der Glatt entlang zunächst nach Glattbrugg, wo wir eine Kaffeepause einschalten. Weiter geht es nach Rümlang bis zur SBB-Station. Die Rückkehr individuell entweder mit SBB oder mit dem Regionalbus 42 bis Seebach. Auf baldiges Wiedersehen W. Ziemba

Feuerwehrrpflicht

Ist es recht, wenn sich nur die Männer die Finger verbrennen?

Mit der Eröffnung des Stimm- und Wahlrechtes, der gesetzlichen Verankerung Gleicher Rechte für Mann und Frau in der Bundesverfassung, dem Neuen Ehegesetz sind jahrzehntelange Forderungen der Frauen in Erfüllung gegangen. Mit anderen Worten: Die Frauen sind mündige Staatsbürgerinnen geworden. Mündige Staatsbürger kämpfen aber nicht nur für ihre Rechte, sie sind auch bereit, Pflichten zu übernehmen.

Bislang war das Gesetz des Feuerwehres so geregelt, dass nur den Männern Pflichten erwachsen, sei es durch persönlichen Einsatz oder aber durch die finanzielle Ersatzabgabepflicht. In der kommenden Abstimmung über das neue Feuerwehrgesetz haben nun die Zürcher zum ersten Mal die konkrete Möglichkeit, gleiche Rechte für Mann und Frau in die Tat umzusetzen, den gleichen Rechten auch gleiche Pflichten folgen zu lassen. Dies hat nun jedoch nichts mit Gleichmacherei zu tun. Niemand wird wohl vollen Ernstes von den Frauen verlangen, zuoberst auf den Feuerwehrwagen zu steigen und das schwere Wendrohr zu führen. Bei einem Brand gibt es sicher Aufgaben, die von Frauen bestens übernommen werden könnten, sei es die Pflege von Verwundeten, die Betreuung und Beruhigung von Betroffenen, deren Verpflegung und Unterbringung. Vor allem aber können Frauen wie Männer ihren finanziellen Beitrag leisten.

Die heilige St. Florian-Politik ist schon immer fragwürdig gewesen, aber beim Löschen der Brände noch abseits zu stehen, ist für uns Frauen unwürdig. Es ist nicht recht, wenn sich nur die Männer die Finger verbrennen.

Mildred Bohren-Stiner

Wir ziehen um...



Herensperger
OPTIK
im Högger Markt

Brillen und Kontaktlinsen

8049 Zürich-Högg
Telefon 01/341 21 67

Wir freuen uns, Sie ab Dezember 1989 in unseren neuen, modernen Verkaufsräumen im Högger Markt zu bedienen.

Betten für Obdachlose

Aktion «Agglomeration» auch in Högg: vier Betten für Obdachlose

Die Mitglieder der anfangs September gegründeten Gruppe für Menschenrechte und Menschenwürde sind betroffen von der beengenden Situation in Zürich. Sie möchten während der kalten Jahreszeit Raum für Obdachlose anbieten. Deshalb sind sie an die Stadt Zürich gelangt mit der Bitte, abzuklären, wo der für die Notunterkünfte benötigte Platz zur Verfügung gestellt werden könnte?

Dass solche Notunterkünfte dringend nötig sind, zeigen die überfüllten Heime, Herbergen, Notschlafstellen und Auf-

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

fangstationen. Die Gruppe für Menschenrechte und Menschenwürde hat sich der Aktion «Agglomeration» der Sozialwerke, Pfr. E. Sieber angeschlossen, von welcher sie unterstützt wird. Auf Mithilfe aus unserem Quartier ist die Gruppe aber dennoch sehr angewiesen. Unter anderen stehen auch die beiden Kirchgemeinden dem Projekt wohlwollend gegenüber. Die Begleitung und Betreuung der Obdachlosen übernehmen die Mitglieder der Gruppe für Menschenrechte und Menschenwürde. Vier von ihnen haben bereits praktische Erfahrungen im Umgang mit Suchtkranken und Obdachlosen.

Für aktive Mitarbeit weiterer Freiwilliger ist man jedoch sehr dankbar. Leute, die ihre Hilfe anbieten möchten, können bei den folgenden Adressen Kontakt aufnehmen:

Schwester Felizitas Meier, Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich. Telefon 341 11 22.

Svat Karasek, Pfarrer, Segantinstrasse 154, 8049 Zürich. Telefon 342 08 09.

Hanns-Martin Wagner-Bandi, Ackerstrasse 190, 8049 Zürich. Telefon 341 62 45.

Ebenfalls dankbar ist die Gruppe für Menschenrechte und Menschenwürde auch für finanzielle Unterstützung auf Postcheckkonto Nr.: 80-25 487-2.

Wer weitere Informationen über das Projekt wünscht, ist herzlich eingeladen am Informationsvormittag teilzunehmen: Samstag, 25. November, um 10.00 Uhr im Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

«Sport für alle»

Unter diesem Motto möchte der Turnverein die Bevölkerung von Högg zum Jedermannsturnen animieren.

Geturnt wird jeden Freitag, von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Kosten pro Lektion Fr. 2.—. Jeder Teilnehmer muss gegen Unfall versichert sein.

Achtung: Kein Jedermannsturnen am Freitag, 24. Nov. 1989 Turnverein Högg

Fotografieren
☎ 341 87 77
Peyer
Limmattalstr. 164
Zürich-Högg
Porträts und
Kinderaufnahmen
als Weihnachtsgeschenk
frühzeitig
aufnehmen lassen!

Freiwilligen-Fest

Freitag, 17. November, 19.30 Uhr, Katholisches Kirchgemeindehaus, Högg. Liebe Mitarbeiter des Högger Wümmetfäscht 1989

Noch kein Monat ist seit dem Wümmetfäscht 89 vorbei und schon gehört dieses tolle Fest der Vergangenheit an. Wir vom Organisationskomitee möchten aber nochmals mit Ihnen zusammensitzen und die Erinnerungen auffrischen an unsere Arbeit vor und hinter dem Wirtschaftsbuffet, an den Aussenständen und Aussenstationen. Dieses Jahr war es besonders arbeitsintensiv und trotzdem «de Plausch».

Nebst Essen und Trinken werden wir uns bemühen, Ihnen einen lustigen, gemütlichen Abend zu bieten.

Ich freue mich auf den 17. November 1989 und grüsse Sie freundlich im Namen des

Organisationskomitees Wümmetfäscht, Vreni Pfyf-Geering

8-20 Uhr
TV-Reparaturen
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Högg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeputz, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62



Neu: Spitex-Zentrum Högg

Mit der Eröffnung des Högger Marktes werden im Spitex-Zentrum Högg die drei Bereiche Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und Haushilfe neu in einem Team zusammengefasst. Im ersten und zweiten Stock des blauen Hauses Limmattalstrasse 186 (Eingang von Seite des kleinen Riegelhauses) findet das Spitex-Team eine neue Bleibe. Als weitere Erleichterung für die Quartierbewohner werden ab 4. Dezember 1989 alle drei Dienste des Spitex-Teams unter einer einzigen Telefonnummer 341 10 90 erreichbar sein.

Der Krankenpflegeverein Högg ist mit 3700 Mitgliedern sicher einer der grössten und mit Mitgliederbeiträgen von nur Fr. 10.— für Einzelpersonen, re-

Konzert des Orchestervereins Höngg

Heute Freitag, 17. November findet um 20.15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus das Konzert des Orchestervereins Höngg statt. Unter der Leitung von Christian Friedli werden Paul Steiner (Tenor), Reinhard Strebel (Bariton) sowie die vereinigten Männerchöre von Höngg und Regensdorf mit Werken von Mozart, Berlioz und Arriaga zu hören sein.

Der Auftritt der Chöre in den beiden *Freimaurekantaten* von W.A. Mozart ist von eher kürzerer Dauer, setzt aber mit grossem, festlichem Volumen die Eckpfeiler sowohl der einzelnen Kantaten, als auch des gesamten Programmablaufs. In diesen eher selten aufgeführten Werken sind die Tenorsoli von hervorragender Bedeutung und diese werden von Paul Steiner auch bravurös gemeistert. Ein Kleinod kompositorischer Meisterschaft stellt sicherlich das Duett für zwei Männerstimmen in der letzten Kantate dar.

Kaum je aufgeführt, jedoch äusserst hörenschrift sind die sechs feinsinnig instrumentierten *Orchesterlieder* von H. Berlioz, in denen die Palette aller Klangfarben aufleuchtet, die einem echten Romantiker zur Verfügung stand. Mit ihrer oft innigen Schlichtheit stehen sie in grellem Kontrast zu den anderen in derselben Zeit entstandenen Monumentalwerken, wenn man noch weiss, dass vor und nach der Zeit ihrer Entstehung für Berlioz das Thema «Faust» im Vordergrund stand, erhalten sie fast kompensatorische Bedeutung im Schaffen dieses Mannes.

Wie eine verbindende Brücke (und so ist es auch gedacht) steht Arriagas *Sinfonie in D* im Zentrum des Programms. Der

«spanische Mozart» erinnert mit seinem Themenreichtum und geschlossenen klassischen Formen an seinen Wiener Zeitgenossen, in der oft heimatlich gefärbten Melodik, gepaart mit feurigem Temperament meint man schon Anklänge an die französische Romantik herauszuhören, die ja gerne Anleihen bei den Spaniern machte.

Dirigent und Ausführende hoffen, dem Publikum mit diesen sorgfältig ausgewählten Werken zu einem nachhaltigen Eindruck und etwas Helle im grauen Novemberalltag zu verhelfen und freuen sich auf eine zahlreiche Zuhörerschaft, im renovierten Saal des Kirchgemeindehauses Höngg.

Gewinnen Sie saubere Kraft...

Bis 30. November haben Kunden der Esso-Tankstelle Rose noch Gelegenheit, Teilnahmeformulare für den Esso-Wettbewerb auszufüllen.

Als Hauptgewinne winken zwei Gutscheine im Wert von je fünfhundert Franken. Sie können eingetauscht werden gegen Benzin, Öl oder andere Produkte aus dem Esso-Shop. Benzinkäufern wird unbedingt empfohlen, die *Kassenzettel aufzubewahren*. Am 2. Dezember wird eine Verlosung durchgeführt. Zu gewinnen ist: ein Tag Gratis-Tanken. Sie erhalten, gegen Vorweisen der Quittung, das Geld zurück für die Tankfüllung am Stichtag im November. Über eine rege Beteiligung an diesem Preisausschreiben freut sich der Höngger Tankstellenhalter *Heinz Huber* von der Tankstelle Rose. Er steht mit seinem Team den Kunden bei Problemen, auch für Reparaturen jederzeit gern zur Verfügung.

Béatrice Christen

Voll im Gang: Unser grosser ESSO CARD- Wettbewerb.



Gratis tanken – 1 ganzer Tag lang.
Tank-Quittungen aufbewahren – Gewinnen!

Zusätzliche Verlosung:

Für Fr. 1'000.– Benzin oder Diesel gewinnen!

Noch bis Ende Monat an unserer Tankstelle.



SERVICE ROSE
HEINZ HUBER
LIMMATTALSTR. 159
8049 ZÜRICH
TEL. 01/ 341 26 36

ESSO. Die saubere Kraft.

Mit 5 Gängen wie mit Automat: 4WD per Knopfdruck.



Justy. Einer wie keiner.

Kein Kleiner ist in jeder Saison so gut im Schuss: mit zuschaltbarem 4WD und auf Wunsch mit stufenloser Automatik. Dazu die Spritzigen 67 PS aus dem Mehrventil-1200er, viel Platz und Komfort. Und alles in berühmter Subaru-Qualität.

Superstar-Ausrüstung nur Fr. 500.–
statt Fr. 2000.–!

SUBARU 4WD
Wegweisende Spitzentechnik

Autohaus Emil Frey AG Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/ 495 24 11

42 89 ZH

Konzert in der Kirche

Gesamtleitung:
Peter Künzli, Musikdirektor

Musikverein Eintracht Höngg Frauenchor Höngg Damenchor Wipkingen Männerchor Höngg Gesangssektion Lokomotivpersonal Zürich

Chorwerke berühmter Opern
und zeitgenössische
Original-Blasmusik-Kompositionen

**Sonntag,
3. Dezember 1989**

Ref. Kirche Wipkingen
Wibichstrasse 43

Türöffnung 17.00 Uhr
Konzertbeginn 17.30 Uhr
Eintritt Fr. 6.60/3.30

Selbständig und einsatzfreudig...
... zwei Eigenschaften, die Sie als Nachfolgerin für meine sympathische, abwechslungsreiche

Sekretariatsstelle (60%)

in einem Ingenieurbüro mit 17 Mitarbeitern mitbringen sollten.

Ihre Aufgabe wird erleichtert durch ein modernes Textverarbeitungssystem, in dessen Bedienung Sie auch bei uns eingeführt würden. Der angenehme Arbeitsplatz befindet sich in einem neuen Bürogebäude direkt an der Limmat beim Schwimmbad Höngg mit Tram, Bus und Parkplätzen direkt vor der Haustüre.

Sind Sie interessiert, auch als Wiedereinsteigerin, ab Frühjahr 1990, im Zweier-team bei allen Arbeiten mitanzupacken, so rufen Sie mich an. Ich gebe Ihnen gerne Auskunft, Telefon G: 435 26 02 oder P: 737 05 20, Anita Hug.

Ingenieurbüro für bauliche Anlagen
Abt. der Industriellen Betriebe
Hardhof 9, 8048 Zürich



Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Bodenmarkt von Pensionskassen entlasten

Postulat von Kantonsrat Chanson für neue Anlagemöglichkeiten von Pensionskassen überweisen

Die Vermögen von Pensionskassen und anderen institutionellen Investoren wachsen in den kommenden Jahren wesentlich rascher als das Angebot an inländischen Immobilien und schweizerischen Obligationen. Damit verschärfen sich die bereits heute bestehenden Anlagengänge, und der Druck auf den Bodenmarkt und die Bodenpreise nimmt weiter zu. Dieser Investitionsdruck kann nicht nur durch die Lockerung der Anlagevorschriften, sondern auch durch die Förderung/Propagierung bereits zulässiger, aber wenig genutzter Anlagemedien vermindert werden. Kaum Gebrauch gemacht wird unter anderem von der Möglichkeit, grössere öffentliche Vorhaben (beispielsweise Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs) durch institutionelle Investoren wie Pensionskassen finanzieren zu lassen. Eine Öffnung dieses Anlagebereiches für «Institutionelle» bedarf allerdings erfahrungsgemäss auch der Initiative der öffentlichen Hand.

Der Kantonsrat hat deshalb kürzlich folgendes Postulat oppositionslos überwiesen: *Postulat von Dr. Robert Chanson (FDP, Zürich) und Mitunterzeichner betreffend Anlagemöglichkeiten für institutionelle Anleger.*

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, wie Mittel von institutionellen Investoren zur Finanzierung von öffentlichen Vorhaben eingesetzt werden könnten.

Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)

bilder und skulpturen

max meier
winterthur

25. november bis 13. januar

eröffnung der ausstellung
samstag, 25. november
10–16 uhr

cb mode+kunst

wieslergasse 5 8049 zürich
telefon 341 25 24

öffnungszeiten
samstag 11–14 uhr
oder

nach telefonischer vereinbarung

Der Sicherheits- Papierkorb neben dem Schreibtisch: Geha secret 23 S

Er vernichtet dezentral am Arbeitsplatz alles, was kein anderer lesen darf: vertippte Briefe, vertrauliche Notizen, Firmen- und Kunden-Interneta, Fehlkopien...

NEU

- besonders wirtschaftlich
- geräuscharm
- mit Standby-Einschaltautomatik
- neues, funktionelles Bürodiesign



Vorführung ab sofort bei uns:

ES TECHNIK

BÜROMASCHINEN + KARTEILIFTE

8049 ZÜRICH, Limmattalstrasse 151, Tel. 01/342 16 30, Fax 341 60 64

Ich will mehr wissen:

- Schicken Sie mir ausführliche Unterlagen mit Preisangaben.
- Rufen Sie mich für einen Vorführtermin an.

Firma:

Telefon:

Zuständig:

Strasse:

PLZ: Ort:

S k i s e r v i c e nach Mass



Unser massgeschneiderter Skiservice hilft Ihnen Geld sparen. Wir prüfen den Zustand Ihrer Ski und leisten den Service, der nötig ist, um die Fahreigenschaften Ihrer Ski wirklich zu verbessern. Sie fahren besser, leichter und sicherer mit einem von uns gepflegten Ski.

WYCO **SPORT**
HOENGG

Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60

Chränzli 1989

Motto: Gymnastik Total

24. und 25. November 1989

20.15 Uhr

Saal Restaurant Mühlehalde, Höngg

Türöffnung 19.15 Uhr

Tanz mit dem Duo Mondial
jeweils Verlängerung bis 02.00 Uhr

Grosse Tombola an beiden Tagen

Billettvorverkauf am Mittwoch

22. November 1989

ab 19.30 Uhr im Foyer der Mühlehalde

Herzlich lädt ein
Turnverein Höngg
mit allen Turnriegen

Sportverein Höngg

Hochklassiges 3. Liga-Spiel
Spitzen-Position verteidigt

FC Witikon — SV Höngg 2:2 (1:0)

Mannschaftsaufstellung SV Höngg:
Hausmann; Ernst; Schneebeli, Roth,
Heer; Wyss D., Gubler, Leimgruber,
Hartl (ab 85. Minute Nussbaumer);
Grande, Wyss A.

(ws) So macht Fussball Spass: 45 Minuten war der 3.-Liga-Spitzenkampf ein offener Schlagabtausch mit vielen Zweikämpfen im Mittelfeld. Der FC Witikon konnte auf Grund eines zu kurz abgewehrten Freistosses Mitte der ersten Hälfte in Führung gehen. Wer nun in der zweiten Halbzeit mit einem Nachlassen beider Mannschaften gerechnet hatte, was auf Grund des schweren, kräftezehrenden Bodens normal gewesen wäre, wurde eines Besseren belehrt. Eine nochmalige Leistungssteigerung unterstreicht den Anfangssatz.

Der SVH antwortete nach dem Wechsel mit druckvollerem Spiel. Alles in allem die zweite Hälfte nach dem Geschmack der Zuschauer. Viel Tempo, hoher Einsatz und — dank nimmermüden Bemühens des SVH — Stimmung bis zum Schlusspfiff. Der SVH besass gleich mehrmals klare Torchancen, doch dann in der 65. Minute dieser herrliche Spielzug über die rechte Seite: am rechten

Flügel wird Hartl optimal angespielt, präzise Flanke, Wyss A. ist einen Schritt schneller als der Abwehrspieler und der Kopfball schlägt torpedoartig im rechten Towinkel ein. Sieben Minuten vor Schluss gar die 2:1-Führung für den SVH, welche wiederum in die Reihe «Bilderbuchautor» eingegliedert werden kann. Einen unaufhaltsamen Flügellauf mit genauer Flanke von Wyss A. schloss Hartl mit plaziertem Kopfball ab. Eine Unachtsamkeit kurz vor Schluss brachte Witikon noch den Ausgleich, welcher dem gesamten Spielverlauf entsprechend als gerecht zu bezeichnen ist.

Mit diesem Spiel wurde die Vorrunde der Saison 1989/90 erfolgreich abgeschlossen. Bei nur einer Niederlage nimmt die Mannschaft, einen Punkt hinter dem Spitzen-Duo Seebach und Witikon liegend, eine ausgezeichnete Position ein.

Bevor Mannschaft, Trainer und Anhang die wohlverdiente Winterpause genießen können, geht am **Sonntag, 19. November 1989, 10.00 Uhr, in Zürich-Affoltern noch das erste Rückrundenspiel** über die Bühne. Die Mannschaft würde es erneut begrüßen, von einem zahlreichen Anhang auf die andere Seite des Hönggerberges begleitet zu werden.

FC Juventus 2 — SV Höngg 2 4:2 (3:0)

(H. Sch.) Obwohl die Partie zur Pause schon 3:0 für den Tabellenführer stand, war noch gar nichts entschieden. Trotz des deutlichen Resultats spielte der Gegner nicht so überlegen, wie es im Vorrundenspiel auf dem Höngger der Fall war. Entstanden doch die drei Treffer aus klaren und leichtsinnigen Fehlern in den Höngger Reihen.

Als kurz nach dem Pausentee der Anschlussstreifer durch K. Schaad fiel, hatten die Gäste doch wesentlich mehr Spielanteile. Und wer weiss wie der weitere Spielverlauf ausgesehen hätte, wenn F. Iten seine Chance zum 3:2 genutzt hätte. Dann wäre der Match wohl zugunsten der Höngger gekippt, denn in dieser Phase zeigte sich, warum der Leader in den letzten Spielen den einen oder anderen Punkt abgab. Nachdem Juventus, mittels eines Freistosses, das 4:1 erzielte war die Entscheidung gefallen. Durch einen Kopfballtreffer von R. Troyon konnte noch eine Resultatsveränderung erzielt werden. Aufgrund der gezeigten Leistung in den zweiten 45 Minuten wäre ein Punktegewinn nicht ganz unverdient gewesen.

Zürcher S-Bahn: Den richtigen Weg fortsetzen!



Am 29. November 1981 hat der Kanton Zürich einen grossen und beispielhaften Schritt für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs unternommen. 74 Prozent

der Stimmberechtigten haben damals dem Bau der Zürichberglinie und der Einführung eines S-Bahn-Systems zugestimmt. Der Bann, welcher seit der Ablehnung der Tiefbahn im Jahre 1962 und der U- und S-Bahn im Jahre 1973 auf dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs lastete, wurde endgültig gebrochen. Weitere bedeutende Entscheide folgten: Im Jahr 1983 wurde der Verlängerung der Sihltal- und Uetlibergbahn zum Hauptbahnhof zugestimmt und 1988 die Einführung eines Verkehrs- und Tarifverbundes genehmigt.

Neue S-Bahn noch nicht auf dem Stand der Zeit

Gerade rechtzeitig werden diese Beschlüsse im kommenden Jahr zur Realität, um den dringenden Nachholbedarf im öffentlichen Vorortverkehr zu befriedigen und im Zeitalter der Luftreinhaltung eine leistungsfähige Alternative zum Privatauto zu bieten. Doch der Weg ist noch nicht zu Ende. Das Fehlen jener Mittel, welche in der Vergangenheit wegen falscher Prioritäten dem öffentlichen Verkehr vorenthalten wurden, rächt sich noch immer. Ein beträchtlicher Teil des S-Bahn-Netzes ist

einspurig. Zu wenige Kreuzungsmöglichkeiten führen zu Verspätungen. Ausländische S-Bahnen wie zum Beispiel jene von München verfügen über eigene Geleise. In Zürich hingegen müssen die künftigen S-Bahn-Züge ihre Strecke oftmals mit Schnell- und Güterzügen teilen, die ihnen in die Quere kommen. Viele Bahnhöfe vermögen kaum den heutigen, geschweige denn den künftigen Anforderungen zu genügen.

Auch die Pflege der Details kostet

Um diesen Mängeln wenigstens ein wenig abzuwehren, beantragt der Kanton Zürich von den Stimmbürgern einen Kredit von 235 Millionen Franken. Damit kommt Zürich gut weg, denn dieser Betrag deckt lediglich 55,7 Prozent der Gesamtkosten der geplanten Ausbauten in den kommenden Jahren. Dabei sind die neuen Doppeldecker, welche die SBB auf eigene Rechnung beschaffen, nicht einmal eingerechnet. Diese Kreditvorlage ist weniger auffällig als die erste von 1981 mit dem Zürichberg-tunnel. Jetzt geht es um die Pflege des Details. Diese haben zwar ihren Preis, was geplant wird, ist aber sein Geld wert. Genau wie wir 1990 um den Entscheid von 1981 froh sind, werden wir es 1995 wieder sein, wenn die zusätzlichen Anlagen in Betrieb kommen.

Ursachenbekämpfung nicht vernachlässigen

Dies alles darf uns nicht daran hindern, die Ursachen des ständigen Verkehrswachstums energischer als bisher anzupacken. Dabei darf es nicht darum gehen, den Verkehr zu verbieten, sondern das Ziel ist es, den Verkehr für bestimmte Zwecke überflüssig zu machen. In ihrer Stellungnahme zum Massnahmenplan Lufthygiene des Kantons Zürich hat die CVP verschiedene Vorstellungen davon entwickelt, wie dies möglich wäre. Angefangen bei der Verdichtung der Siedlungen entlang leistungsfähiger Achsen des öffentlichen Verkehrs über die Auszonung schlecht erschlossener Baulandes bis zu Massnahmen zugunsten der dezentralen Versorgung reicht der Bogen. Dies alles wirkt erst langfristig, doch darf der Ausbau der S-Bahn nicht dazu verleiten, darauf zu verzichten.

Ulrich Weidmann, Präsident CVP 10

Chränzli 1989

Nach einem Jahr Unterbruch ist am **Freitag, 24. und Samstag, 25. November 1989** wiederum die ganze Turnerinnen- und Turnerschar auf der Bühne der «Mühlehalde» zu sehen. Wir laden die Bevölkerung von Höngg recht herzlich zu unserer «Gymnastik Total» ein. An beiden Abenden wird nach dem Programm das Duo Mondial zum Tanz aufspielen. Weitere Details im Inserat in dieser Ausgabe.

Herzlich lädt ein:
Turnverein Höngg mit Damen- und Frauenriegen Höngg

Atelier Kreativa

Nicht nur das jüngste Quartier in Höngg, der Rütihof, konnte in diesem Jahr seinen fünften Geburtstag feiern. Auch die schon zur Tradition gewordene Tätigkeit in der Vorweihnachtszeit, das Kerzenziehen im Rütihof, erlebt bereits die fünfte Fortsetzung.

Eine damals am Stammtisch aufgeworfene Idee von Frau Luteijn, Wirtin vom Restaurant Rütihof, wurde von Greta und Paul Pfister verwirklicht. Das grosse Interesse bei jung und alt ermutigte zu grösseren Investitionen und ein Jahr später fand, unterstützt von D. und R. Boll, ein weiteres Kerzenziehen unter den Arkaden der ABZ-Überbauung im Rütihof statt.

Ein Teil vom Erlös wird jedes Jahr zu Gunsten einer gemeinnützigen Institution verwendet. So verbinden sich beim Kerzenziehen drei gute Sachen zu einer: die Freude an der selbstgemachten Kerze, die sich als Weihnachtsgeschenk gut eignet, und der damit verbundene Beitrag für einen guten Zweck.



Auch in diesem Jahr findet das beliebte Kerzenziehen an vier Wochenenden statt.
Daten

25./26. November 1989

2./ 3. Dezember 1989

9./10. Dezember 1989

16./17. Dezember 1989

Überhaupt haben Greta und Paul Pfister weder Arbeit noch Investition gescheut, um den Kontakt im neuen Quartier zu fördern. Vor fünf Jahren realisierten sie einen Begegnungsraum, das **Atelier Kreativa**. Wie der Name sagt, kann hier jedermann seine Kreativität entfalten.

Nach einem Jahr Pause wurde im Winter 1987 mit einigen bastelfreudigen Frauen neu gestartet. Unter fachkundiger Anleitung von Greta Pfister und Betty Maurer entstehen dort Bären, Puppen, Topflappen, selbstgewobene Tischtücher und vieles, vieles mehr. Bestimmt erinnern sich noch viele an den schmucken Kreativa-Wagen mit den schönen Handarbeiten am Höngger Wümmetfäscht-Umzug.

Hoffentlich bleibt diese Stätte der Begegnung noch viele Jahre erhalten.

Dora Boll

Jetzt ist er da, der farbige

EWZ-Stromsparkalender '90

12 farbige Züri-Bilder im Grossformat

Beliebt und praktisch: Das Züri-Kalendarium mit Ferien, Feiertagen und viel Platz für persönliche Daten, Geburtstage usw.

Mit Energiespartips, Cartoons und wichtigen Strom-Informationen.

Er kommt gratis per Post. Jetzt bestellen: Bitte beachten Sie, dass viele Schulkinder einen EWZ-Kalender von ihrem Lehrer erhalten.



Elektrizitätswerk der Stadt Zürich
Eine Abteilung der Industriellen Betriebe.

GRATIS

Telefonieren: Nr. 216 21 11
oder Talon einsenden an
EWZ, Stromsparkalender,
Postfach, 8023 Zürich

Senden Sie mir bitte den EWZ-Stromsparkalender 1990.

Vorname, Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Wohnort:

Telefon:

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr Ferienverbesserer.

Mit diesem **BON** noch günstiger einkaufen.
Beim Einkauf von **Schiesser** -Produkten
im Wert ab Fr. 50.- vergüten wir Ihnen bei Abgabe
dieses Inserates Fr. 5.-.

Pyjamas, Nachthemden, Tagwäsche, Jogging-
Anzüge, sowie Herren-Hemden und -Pullis.
Gültig bis 1. Dezember 89. Pro Kauf ist nur 1 BON
gültig.

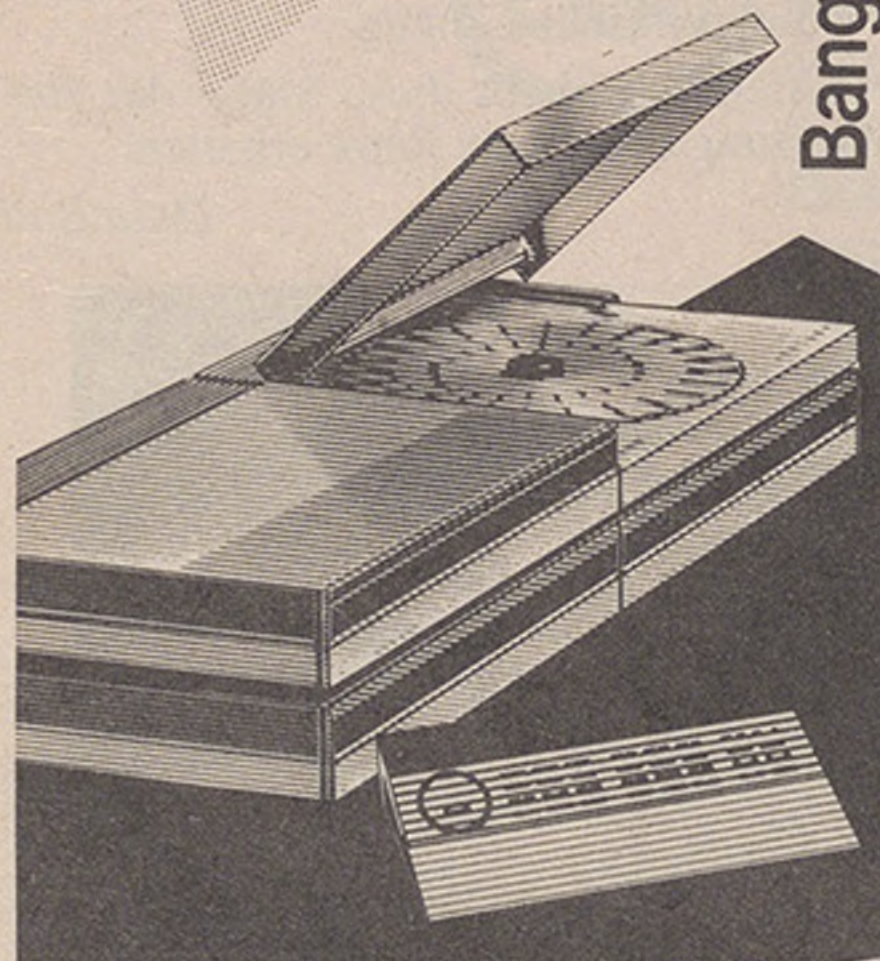
Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Markenartikel in
besten Qualität
und Verarbeitung

Praxis-Eröffnung
Praxis für Zahnprothetik

Roberto Stadlin
Limmattalstrasse 177, Telefon 342 00 48
Meierhofplatz

Beosystem 6500.
Der reine Ausdruck
von HiFi.



Bang & Olufsen

Hans Reding
Sihlfeldstrasse 58
4611 66
vis-à-vis Lochergut

Für Frühjahr 1990 oder früher sucht
Familie mit Kleinkind grossräumige (zirka
120 m²), ruhige und helle

Wohnung
in kinderfreundlicher Umgebung.
Telefon 341 54 05

**Herbst- und
Winter-Garderobe**
anfertigen? Sportlich? Elegant?
In **Sondergrösse? Erstklassige
Beratung und Ausführung**
von Ihrer Couturière Irma Jonescu,
Nordstrasse 11, 8006 Zürich
Telefon 362 63 43

**Ihr Delikatess-
Geschäft
im
Quartier**

**Hausliefer-
dienst**

**Dorflade
Höngg**
Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30



FRIEDENSPOLITIK MIT ARMEE

**FREI-
HEIT
UND
UNABHÄNGIGKEIT
GIBT ES NICHT
ZUM
NULL-
TARIF**

IHR PREIS:
WEHRBEREITSCHAFT

Aktion PRO ARMEE der Vereinigung PRO LIBERTÄTE
Postfach 41, 2542 Pieterlen, PC 30-26847-0

**ARMEEABSCHAFFUNG
NEIN**

*Ich bin
Blutspender!*



**Amway
Produkte**
liefert frei Haus
Verena
Berger-Schlegel
Tel. 01/341 57 94
Laufend neue
Schminkkurse

**Sauna
Rütihof-Höngg**
**Lymph-
drainagen**
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

**Piperno-
Reinigungen**
Wir reinigen für Sie Tag und Nacht zu
günstigen Preisen:
Umzugswohnungen mit Übergabe, Büros,
Praxis, Fenster, Neubauten, Schaufenster,
Treppenhäuser, Restaurants sowie Haus-
wartservice
8049 Zürich
Telefon 01/341 18 71

LETZIPARK

Die **Zentrumsverwaltung Letzipark** ist für einen
reibungslosen Ablauf innerhalb des Einkaufszen-
trums verantwortlich.

Für das Erteilen allgemeiner Auskünfte, Entgegen-
nehmen von Störmeldungen, Bedienen von
Musik- und TV-Anlage, Durchgeben von Spots und
Führen diverser Kassen, suchen wir eine

Aushilfshostess
welche vorwiegend am Nachmittag und evtl. einen
Samstag pro Monat diese vielseitigen Aufgaben
übernimmt.

Fremdsprachen- und Schreibmaschinenkennt-
nisse sind erwünscht, ein gepflegtes Aussehen
setzen wir voraus.

Interessentinnen setzen sich bitte mit Herrn South
oder Frl. Eicher in Verbindung.

K Konsum Verein Zürich, Personalabteilung
Baslerstrasse 52, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 01/497 52 46

Ältere Frau sucht in
Höngg, Nähe
Zentrum, auf 1. April
1990, oder früher,
ruhige, sonnige

**2- bis
3-Zimmer-
wohnung**
(kein Erdgeschoss)
Miete bis Fr. 1200.-
Telefon 341 64 11,
wenn keine Antwort
081/8114 54

**Sauna
Rütihof-Höngg**
**Gesichts-
bräuner**
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

**Maler-
Tapezierer-
Arbeiten**
Unverbindliche
Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

**Wer erteilt
Unterricht
in
Statistik?**
Telefon
341 25 69

**Boutique
Beau Temps**
am Meierhofplatz, Höngg

sucht anlässlich ihrer geplanten, grossen
Frühlings-Mode-Show
vom 23. März 1990

Brautpaare
welche am 24. März 1990 im Kanton Zürich
kirchlich heiraten.

Auf drei ausgeloste Paare
warten folgende Preise:

1. Preis
**Die Braut wird von Beau Temps
weiss eingekleidet.
Brautbouquet von Gardenia
Brautfrisur von Coiffure Hairline**

2. Preis
**Eheringe offeriert von Goldschmied
Rudolf Th. Gloor**

3. Preis
**Fotoreportage vor (evtl. in) Kirche,
zirka 50 Bilder
durch Fotohaus Peyer**

Die angemeldeten Bräute sollten mindestens
1,62 gross sein.

Anmeldung und alles Nähere im Geschäft.

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt
sich für sämtliche Polster- und Neubezugs-
arbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen,
Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten,
Wandbespannungen, Bettwaren,
Wohnberatung usw.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Bitte telefonische Voranmeldung
Im Sydefeldli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackerstrasse)
vor dem Geschäft

in MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

**Kinder-
krippe**
des Frauenvereins
Höngg
tanked doch au
an es !
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

Thermo-Jacken
für Damen und Herren
Ebenso Damen-Thermomäntel und
Wolljacken
Wir sind das **GANZE JAHR GÜNSTIG.**
Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

**zum Beispiel:
Schenkeli**
Sonderangebot vom 14.-21. 11. 89



7 Stück 210 g
2.- 150

**Gute Nachrichten für
Autofahrer!**

- Genügend Parkplätze im neuen Parkhaus
(zwischen Zweifel und ZKB-Filiale)
- Fussgängerpassage (ZKB-Filiale - Migros)

MIGROS Höngg

Zinsli picken

Der Ausdruck Zinslipicker hatte früher einen abfälligen Beigeschmack. So ein Zinsleinheimser galt als wirtschaftlicher Schmarotzer, der sein Geld machte, ohne zu arbeiten, der das Geld für ihn arbeiten liess.

Heute hört man den Ausdruck nur noch selten. Zinslipicken ist *salonfähig* geworden, seit ihm auch einfachere Leute obliegen können, denn heute verdient jede(r) — bedauerndswerte Ausnahmen gibt es — so viel, dass er noch etwas auf die hohe Kante legen kann, wenn er spart und einteilt.

Also ab mit dem Erübrigten aufs *Bankbüchlein*. Doch auch das erschien in den vergangenen Jahren vielen als veraltet. Was Sie wollten, das waren mindestens *Obligationen*. *Aktien* eventuell, aber die können, wie Erfahrung lehrt, crasheln. *Festgelder*: Aber da muss man schon den richtigen Augenblick erwischen.

Abfluss der Spargelder (meist von den «Büchlein») beklagten die Banken in letzter Zeit fast herzerweichend. Mit den Spargeldern finanzieren sie (zum Teil) Hypotheken. Also rauf mit den Zinsen. Zuerst natürlich bei den Hypotheken. Die Spargelder hink(t)en hintennach.

Für den Hochflug der Zinsen gibt es natürlich noch andere Gründe: Marktmässig generell (Geld ist Wa-

re) und «überhaupt», wie ein Auskunftgeber meint. Zum Beispiel das «Euro-Niveau». Sei dem, wie es wolle: Teurere Hypotheken, Mieten (eventuell erst ab neuer Runde) höher — bei Neubauten sicher. Höherer Zins für Anleger.

Jetzt oder in Bälde, so ein Anlageberater, hätten die Zinsen ihren *Höchstpunkt* fast erreicht. Geld so anlegen: In Obligationen (Rendite steigt, gestiegen); Schwergewicht auf kurzfristigen, festverzinslichen Werten. Langfristige Obligationen erst erwerben, wenn Zinse rückläufig werden.

Aha, wer aber will da Prognosen machen?

Wer die «nächsten Monate ohne Substanzverlust überstehen» wolle, solle bedenken, dass das gute alte Sparbüchlein eine gute Sache sei. Der Zins decke zumindest die Inflation ab, und das sei auch etwas.

Etwas anderes ist, wenn Sie (ab 100000 Franken) Festgeld platzieren, oder wenn Ihre Mittel für eine sogenannte Geldmarkt-Buchforderung reichen: 50000 Franken.

Für den Glossisten kommt/käme nur die bescheidenste Möglichkeit (etwas wenig auf Büchli) in Frage. Da er seine Leser auch finanziell als hochstehend einschätzt, hat er die noch rentableren Alternativen erwähnt.

Freizeit- und Elternclub Rütihof

Sonntag, 19. November, 16.00 bis 20.00 Uhr, *Disco* für Acht- bis Dreizehnjährige im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

Kleinkinder-Höck, ab Donnerstag, 23. November vierzehntäglich bis Weihnachten in zwei Gruppen, 14.30 und 16.00 Uhr, im Kolonielokal Rütihofstrasse 9.

Für drei- bis 5jährige Kinder zum Basteln und Malen. Das erste Mal soll ein Salzteig entstehen.

Werken mit Holz. Samstag, 25. November, für Erwachsene (auch mit ihren Kindern möglich) 9.00 bis 12.00 Uhr, Rütihofstrasse 9.

Auskünfte Telefon 836 83 67.

keit als Reststoffdeponie zu prüfen. In erster Linie würden dort die behandelten Produkte der weitergehenden Rauchgasreinigung von Kehrverbrennungsanlagen, aber auch die aufgearbeiteten Rückstände der Sonderabfallverbrennungsanlage Winterthur deponiert.

Die Deponiebetreiber sind schon heute berechtigt, nicht nur die eigentlichen Deponiekosten, sondern auch die Kosten der Stoffauslese und der Wiederaufbereitung auf die Abfallanlieferer zu überwälzen.

Zur Deckung der langfristigen Risiken wird bereits im Entwurf zum kantonalen Abfallkonzept eine Deponieabgabe vorgeschlagen, welche nach Deponieklasse und abgelagerter Menge abgestuft werden soll. Die rechtlichen und wirtschaftspolitischen Fragen, welche mit der Erhebung solcher Abgaben verbunden sind, bedürfen weiterer sorgfältiger Abklärungen. Im Rahmen der erwähnten Überprüfung des kantonalen Abfallrechts wird der Regierungsrat entscheiden, ob dem Kantonsrat die Einführung derartiger Abgaben beantragt werden soll. Auch wird noch untersucht werden müssen, ob diese Abgaben zwingend in einen Fonds fliessen sollen. Der Bericht der Baudirektion fand eine gute Aufnahme im Parlament.

Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration



PICK BURGER

Vom 21. November bis 3. Dezember 1989 fahren wir ganz auf Pickburger ab. Für jeden Gusto haben wir ein Rezept.

So zum Beispiel:
Gemüse-Soja-Pickburger
Schnittlauch-Cream-Pickburger
Cheese-Tomato-Pickburger
Curry-Apfel-Pickburger
Royal-Pickburger

Steigen Sie ein — fahren Sie ab.

Es begrüsst Sie herzlich
Ihr Gastgeber
Roberto Scheuer

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kommentar

Neue Horizonte

Das neue EG-Europa, dem man in unserem Lande mehr oder weniger gewappnet, aber gespannt bis gebannt, entgegensieht, wird sich nicht nur aus westlichen Ländern zusammensetzen, sondern ebenfalls östlichen insofern, als auch sie sich an diese Krippe und den grossen Markt drängen.

Das hat für uns unter anderem wirtschaftliche Konsequenzen: Verstärkter Osthandel. Titel wie «Schweizer Unternehmer schielen nach Osten», mit dem gute Geschäfte gewittert werden, treten immer häufiger in unseren Gazetten auf.

Aber auch politisch dürfte unser Handlungsspielraum breiter werden. Die neutrale Schweiz ist prädestiniert, eine Integrationsrolle zu spielen, da sie nicht im Geruch der «Komplizenschaft» in einem auch politisch zusammengeschweissten Block steht und natürlich auch vom Odium eines Militärblocks, der mit der EG parallel geht, befreit ist.

Anzunehmen, dass unser Aussenminister, dessen Bewegungsfreiheit nach innen laut verschiedenen Beobachtern vom Wirtschaftsministerium begrenzt und beschnitten sein soll, anzunehmen, dass Aussenminister Felber die Chancen nützt, wie er denn bisher in vielen Fällen Flair, das heisst gute Nase, bewiesen hat.

ABC des Gemeinderates

Motion



Der Begriff der *Motion* ist eigentlich nur im Parlamentarismus schweizerischer Prägung bekannt. Auf's Lateinische zurückgreifend bedeutet das Wort «*Bewegung*» — und um dies geht es denn auch in der städtischen Politik: Eine Motion ist das kräftigste Mittel im Zürcher Gemeinderat, um auf städtischer Ebene in den neun Verwaltungsdepartementen etwas «in Gang zu bringen»!

Artikel 82 der Geschäftsordnung besagt dazu folgendes: «*Motionen sind selbständige Aufträge, die den Stadtrat oder die Schulbehörden verpflichten wollen, den Entwurf für den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt.*» Der wohl wichtigste Teil dieser Definition besteht darin, dass der Stadtrat nach der Überweisung einer Motion zum Handeln verpflichtet wird. Er muss innerhalb einer Frist von zwei Jahren dem Gemeinderat eine Vorlage zur Erfüllung der Motion vorlegen. Diese Frist kann allenfalls durch Beschluss des Rates um ein Jahr verlängert werden. Handelt der Stadtrat dennoch nicht, kann die unerledigte Motion auf Antrag des Rates einer Spezialkommission zugewiesen werden, welche nun befugt ist, einen Beschluss auszuarbeiten. Die Angelegenheit wird also aus den Händen des Stadtrates entzogen!

Im Rückblick der letzten beiden Amtsperioden ist dieser Fall aber nie eingetreten — obwohl es in einzelnen Verwaltungsabteilungen mehrere solcher unerledigten Motionen gibt. Beispiele? Im *Gesundheits- und Wirtschaftsamt* wartet seit Mai 1986 eine Motion über die Ausarbeitung eines Ozon-Alarm-Konzeptes auf die Realisierung. Begründung des bisherigen Nichthandelns: Man wartet «auf einschlägige Empfehlung des Bundes». Seit Februar 1987 ist eine Motion über die Durchführung der ökologischen Abfallbewirtschaftung deponiert. Bis heute gibt es dazu lediglich zwei Grossversuche in den Quartieren Witikon und Altstetten. Und weiter steht seit Mai 1987 eine Motion im Raum, in welcher die rasche Reduktion der schädlichen Stickstoff-Ausstösse aus den Heizungen durch Massnahmen besserer Technik, insbesondere in der City und den angrenzenden Gebieten, verlangt wird.

Im *Bauamt I* (Tiefbau) gibt es unerledigte Motionen zuhauf! Aus dem Jahre 1970 (!) stehen Konzepte einer Vergrößerung der verkehrsfreien Innenstadt

Mit dem FISCAPLAN der SBG für morgen sorgen.

Wer heute vorsorgt, hat für später gut gesorgt und spart mit dem FISCAPLAN der SBG erst noch Steuern. Damit Sie auch nach der Pension Ihren gewohnten Lebensstandard geniessen können, sprechen Sie am besten bei uns mit

Herrn H. Soom



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 12 40

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Am Montag behandelte der Kantonsrat als erstes Geschäft den Bericht des Regierungsrates zu zwei parlamentarischen Vorstössen betreffend die

Kompetenzerteilung, den Betrieb und die Standortsicherung von Deponien.

Nach dem Umweltschutzgesetz sind die Kantone zur Festlegung von Deponiestandorten und zur Bedarfsermittlung an Deponieraum verpflichtet. Dieser Planungsauftrag wird im Entwurf der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) des Bundes vom August 1988 konkretisiert. Der Regierungsrat hat Massnahmen getroffen, um diesem Auftrag nachzukommen. Bereits zu einem Zeitpunkt, in welchem die Regionen kurz- bis mittelfristig noch über genügend Deponiereserven verfügen, sollen Standorte für Nachfolgeanlagen ermittelt werden.

In den Regionen Oberland und Zimmerberg bestehen Planungen, die bis 1991 auf den gleichen Stand zu bringen sind, damit Ende 1991 dem Kantonsrat die Festsetzung von neuen Deponiestandorten im kantonalen Gesamtplan beantragt werden kann. In der Region Pfannenstiel wurde 1985 ein neuer Standort festgesetzt, und in den Regionen Winterthur und Weinland steht vorderhand genügender Deponieraum zur Verfügung.

Die heute betriebenen Deponien werden von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder von Privaten geführt, erfüllen aber ausnahmslos öffentliche Aufgaben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen kann nicht abschliessend entschieden werden, ob eine öffentliche oder eine private Trägerschaft vorzuziehen ist. Einerseits können sich Privatunternehmer veränderten Bedürfnissen flexibler anpassen und die erforderlichen Entscheide rasch fassen. Hingegen neigen die Privaten aus Gründen der Rentabilität weniger dazu, den Interessen des Umweltschutzes Priorität einzuräumen. Andererseits

sind öffentliche Trägerschaften positiver zu werten, da Rentabilitätsüberlegungen nicht im Vordergrund stehen. Aus diesen Gründen fördert der Regierungsrat bei Deponien die Schaffung von öffentlichen Trägerschaften, insbesondere von Zweckverbänden, möchte aber Privatfirmen, die Deponien betreiben, die dem jeweiligen Stand der Technik entsprechen, nicht ausschliessen.

Die Schliessung der Sondermülldeponie Kolliken im Frühjahr 1985 führte zu bedeutenden Entsorgungseingüssen, weshalb die Forderung nach Errichtung einer eigenen derartigen Deponie im Kanton zwecks Erzielung der Entsorgungsautonomie verständlich ist.

Die Problematik einer Sondermülldeponie gab aber Anlass, nach neuen Lösungsansätzen zu suchen. Das Leitbild für die schweizerische Abfallwirtschaft sowie der Entwurf der TVA verlangen nun, dass Entsorgungssysteme nur zwei Arten von Stoffklassen produzieren, nämlich wiederverwertbare Stoffe und endlagerfähige Reststoffe.

Für endlagerfähige Reststoffe sind entsprechende Deponien zu errichten. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass das entstehende Sickerwasser nur so stark belastet werden darf, dass es direkt in ein Oberflächengewässer eingeleitet werden kann. Dies bedingt in der Regel eine weitgehende Behandlung der Reststoffe, um sie in eine endlagerfähige Form überzuführen. Der Entwurf der TVA legt daher in Artikel 6 fest, dass Sonderabfälle nur dann deponiert werden dürfen, wenn sie den Anforderungen an endlagerfähige Reststoffe genügen. Diesen Grundsätzen und Vorschriften folgt auch der Entwurf des Kantonalen Abfallkonzeptes.

Sonderabfalldeponien vom Typ Kolliken (=Deponieklasse IV nach bisherigen eidgenössischen Deponierichtlinien) wird es daher in Zukunft nicht mehr geben. Demzufolge erübrigt sich die Suche nach einer Sonderabfalldeponie. Hingegen hat der Regierungsrat die Baudirektion Ende 1988 beauftragt, den in der Richtplanung bereits verankerten Standort Pfungen (Ziegeleigrube) hinsichtlich seiner Verwendbar-

FORUM Höngg

Mendelssohn-Konzert — Zwei Meisterwerke

(ms) Das FORUM Höngg weist nochmals darauf hin, dass **heute Freitag, 17. November 1989, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus** an der Akersteinstrasse das Konzert des Orchestersvereins Höngg und der Männerchöre Höngg und Regensdorf stattfindet. Das Programm beinhaltet Werke von Mozart, Berlioz und de Arriaga. Es sind noch Billette an der Abendkasse erhältlich.

Bereits steht aber die **dritte Veranstaltung** des Herbstzyklus vor der Tür. Der reformierte Kirchenchor, unterstützt durch die Cappella ars vocalis, und das Orchester der Höngger Kirchenkonzerte, erweitert auf Symphonie-Besetzung, laden die Höngger Bevölkerung und weitere Kreise herzlich zum **Kirchenkonzert** ein, das am **Sonntag, 26. November 1989, 17.00 Uhr, in der reformierten Kirche** stattfindet.

Unter der professionellen Leitung des Chorleiters **Christoph Rehli** werden zwei eher seltene Leckerbissen und Meisterwerke von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) aufgeführt. Mendelssohn wird in der heutigen Zeit als «romantischer Klassizist» oder auch als «klassizistischer Romantiker» bezeichnet.

Als Solisten konnten für das stimmungsgeladene Konzert verpflichtet werden: Isabelle Anderfuhren, Sopran; Gioia Lüchinger, Alt; Hubert Saladin, Tenor und Robert Braunschweig, Bass.

Programm

«Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser»

Die Psalmkantate «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser» (Psalm 42) op. 42 für Soli, Chor und Orchester aus den Jahren 1837 und 1838 gehört zu den schönsten unter den instrumental begleiteten geistlichen Werken Mendelssohns. Dieses Werk bietet einen grossen musikalischen und formalen Reichtum, vom rethorisch expressiven Eingangssatz mit dem poetischen Bild des Hirsches, der nach dem Wasser — und der Seele, die nach Gott verlangt, bis zur gross angelegten Schlussfuge, die in ihrer architektonischen Pracht an ähnliche Sätze Händels erinnert.

«Lauda Sion»

«Lauda Sion» für Soli, Chor und Orchester, op. 73 vollendete Mendelssohn 1846, ein Jahr vor seinem Tod. Es handelt sich um ein Auftragswerk zur 600-Jahr-Feier der Einsetzung des Fronleichnamfestes in Lüttich. Zur ersten Feier dieses Festes, am 11. Juni 1246, hatte der Überlieferung nach Thomas von Aquin, der grosse Philosoph und Scholastiker (doctor angelicus) und Lehrer der katholischen Kirche (doctor ecclesiae), im Auftrag Papst Urbans IV. die liturgischen Texte geschaffen, darunter die Sequenz «Lauda Sion salvatorem».

Felix Mendelssohn, der als Sohn des Deisten Abraham, Enkel des traditionsbewussten Moses (die Hauptgestalt in Lessings «Nathan der Weise» ist in gewissen Zügen ein Porträt Moses Mendelssohns) und als Schüler

Schleiermachers und Hegels im Protestantismus seine Erfüllung gefunden hatte und zum Katholizismus Bindungen allenfalls über die Schätze der katholischen Kirchenmusik empfand, stand bei der Auseinandersetzung mit dem ausgesprochenen katholischen Dogmengut vor einer neuen Aufgabe.

Mendelssohns «Lauda Sion» zeugt von einem bemerkenswerten Einfühlungsvermögen in den Geist des katholischen Kultus. Er, der den Anschluss an musikalische Traditionen bewusst suchte, konnte hier weder Bach noch Händel als Vorbilder wählen, er griff auf Werke des italienischen Hochbarock zurück, wie er sie bei Caldara, Jomelli oder Pergolesi fand. Mendelssohns eigene Tonsprache indes bewirkt eine Farbgebung, die in die Nähe zu Cherubini weist und Verdische Klänge vorwegzunehmen scheint.

Die Wärme der Melodie, die Innigkeit des Ausdrucks, der klangliche Wohlklang und eine Harmonik, die für die mystische Färbung massgebend ist, zeugen von Mendelssohns innerer Anteilnahme am besungenen Mysterium. Es ist ihm ein Werk gelungen, das — zu Unrecht vergessen — seine früheren kirchlichen Kompositionen an harmonischem Reichtum und klanglicher Prachtentfaltung übertrifft.

Billette à Fr. 21./19.— für Gönner, AHV-Rentner, Schüler und Studenten können im Vorverkauf bei der Schweizerischen Bankgesellschaft, Filiale Höngg, oder in der Galerie Zentrum gekauft werden. Wie immer wird auch eine Abendkasse errichtet.

Das FORUM Höngg freut sich auf ihren Besuch und wünscht schon heute viel Vergnügen!

Malen mit Gefühl

Maria Jurt, die gepflegte Dame mit der warmen, herzlichen Ausstrahlung präsentiert ihre Bilder bis Frühjahr 1990 im Kosmetikstudio «Color me Beautiful» an der Akersteinstrasse 209.

Seit neunzehn Jahren lebt Maria Jurt in Höngg. Unterstützt von ihrem Gatten — die beiden sind fünfzig Jahre verheiratet — malt sie mit Leidenschaft. Sie legt ihr Herz, ihre Gefühle in ihre Gemälde. Den Betrachter entzückt die harmonische Farbabstimmung, sie bezaubert ihn. M. Jurt malt nach Gefühl, ohne Vorlage, die Motive wählt sie selber aus. Sie bringt ihre Empfindungen beim Malen zum Ausdruck. Ein Lieblingsmotiv von ihr sind Blumen. Sie malt Sonnenblumen, zarte Blüten, Tulpen, Anemonen, einen bunten Sommerstrass bis zur blühenden Wiese. Jedes Bild wirkt auf seine Art, hat persönlichen Charakter. Es wiedergibt die Stimmung der Künst-

lerin als es gemalt wurde. Ein Spiegel der Seele.

Obwohl Maria Jurt Blumen über alles liebt, es sind für sie Boten der Freude, finden wir auch andere Sujets in der «Galerie» an der Akersteinstrasse. Aus den momentanen Stimmungen der Künstlerin sind beispielsweise ein Clown mit Flöte, ein Herbstwald, eine Mutter mit Kind usw. entstanden. Sechszwanzig Bilder schmücken die Wände von «Color me Beautiful». Motive mit Ausdruck, in die Maria Jurt gefühlvoll ein Stück ihres Herzens gegeben hat. Sie sind ehrlich, wirken ungekünstelt und natürlich.

M. Jurt, mag es nicht, wenn sie als Künstlerin bezeichnet wird. Sie ist bescheiden, sie bezeichnet ihre Werke als persönlichen Ausdruck von Gefühlen.

Wenn die Stimmung sie überfällt, malt sie mit Leidenschaft, und das seit früher Jugend. Bilder auf Bestellung zu liefern, lehnt Maria Jurt ab. Sujets und Motive entstehen ohne Vorlage. Sie liebt es, frei, kreativ zu malen, ein Sujet zu gestalten. In ihren Strichen, Formen und Farben liegt immer ein Stück von ihr. Ein Grund für ihren Erfolg? Wer weiss?

Besuchen Sie die Ausstellung, erfreuen Sie Ihr Auge. Es lohnt sich!

Béatrice Christen

Richard Wannemacher in der Galerie Zentrum

Man hat fast Hemmungen, diesen Künstler in Höngg noch vorstellen zu wollen, zeigt er hier in der Galerie Zentrum doch schon seit zehn Jahren regelmässig seine Werke. Und sie sind nach wie vor beliebt, seine Landschaften und dörflichen Motive, oft von ungewohnten Standorten aus zu überraschenden An- und Einsichten ins Blickfeld gerückt!

Man darf gespannt sein, mit welchen Bildthemen er diesmal die Kunstliebhaber **ab nächster Woche** «verwöhnen» wird.

Feuerwehr Kp 11 Höngg

Schlussübung, Samstag, 18. November. Antreten 13.30 Uhr Schulhaus Bläsi. **Arbeitsprogramm:** 13.30 bis 13.40 Uhr Antreten, Gruppeneinteilung, Abmarsch ins Übungsgebiet.

Gruppe 1: Oblt J. Kropf (Strebenleiter, Haspelwagen). 13.40 bis 14.10 Uhr Detailinspektion. 14.10 bis 14.20 Uhr Angewandter Dienst. 14.20 bis 15.50 Uhr Üben mit Strebenleiter und Haspelwagen — alle Erstellungsarten mit dem Haspelwagen

Einladung zur Advents- und Weihnachts-Ausstellung

ab Montag,
20. November 1989

Auf Ihren Besuch
und jede frühzeitige Bestellung
freut sich
Ihr Gardenia-Team

BLUMENGESCHÄFT



Limmattalstrasse 197 8049 Zürich
Tel. 01 · 341 27 77

— Bewegungen mit der Leitung — Schlauch auswechseln — alle Erstellungsarten mit der Strebenleiter — Bewegungen mit der Leiter.

Gruppe 2 Oblt H.R. Frehner Pflichtfeuerfahrzeug, Handschiebeleiter. 13.40 bis 14.20 Uhr Üben mit Pflichtfeuerfahrzeug und Handschiebeleiter — Transportleitung vorwärts und rückwärts erstellen — Stellungen mit der Handschiebeleiter.

14.25 bis 14.55 Uhr Detailinspektion. 14.55 bis 15.05 Uhr Angewandter Dienst. 15.05 bis 15.50 Uhr Üben mit Pflichtfeuerfahrzeug und Handschiebeleiter — Bewegungen mit der Leitung — Schlauch auswechseln — Stellungen mit der Handschiebeleiter.

Verkehr(t)

Der Quartiersvereinsvorstand behauptet in einer Stellungnahme im letzten «Höngger», die Hönggerinnen und Höngger wünschten keine Verkehrsberuhigung, sondern vielmehr die Möglichkeit, mit ihren Autos Längsachsen wie die Ottenberg- und die Akersteinstrasse weiterhin zügig und ungehindert durchfahren zu können. Als Beweis dafür wird die öffentliche Veranstaltung vom 25. Oktober 1988 in der «Mühlehalde» angeführt: «Ganz Höngg» habe damals zu Verkehrsberuhigungsmassnahmen nein gesagt, heisst es wörtlich in der Stellungnahme des Quartiersvereinsvorstandes.

Zu diesem «ganz Höngg» sei folgende Tatsache kurz in Erinnerung gerufen: 139 der knapp 19 000 Einwohnerinnen und Einwohner unseres Quartiers waren an der betreffenden Versammlung anwesend. Gegen Verkehrsberuhigungsmassnahmen sprachen sich 99 beziehungsweise 87 Veranstaltungsteilnehmer aus. In der Folge wies auch der «Höngger» ausdrücklich darauf hin, «dass dieser Abstimmung keinerlei Rechtskraft erwächst und sie ganz einfach die Meinung der 139 Anwesenden wiedergibt».

Tatsächlich hat eine SP-Umfrage unter den direkt betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern ein ganz anderes Bild ergeben, nämlich Mehrheiten für die vorgesehenen Massnahmen. Für den Quartiersvereinsvorstand jedoch «gilt nach demokratischem Recht» dieses Umfrageergebnis nicht; «gelten» sollen einzig und allein die knapp hundert Nein-Stimmen aus der «Mühlehalde», welche ihm immer wieder als Legitimation dienen, um — gerade auch im Namen jener 99,2 Prozent aller Hönggerinnen und Höngger, die nicht in der Mühlehalde waren — gegen die vorgesehenen Verkehrsberuhigungsmassnahmen zu protestieren.

Im Gegensatz zum Vorstand des Quartiersvereins bin ich der Ansicht, dass zwar noch nicht «ganz Höngg», aber doch eine Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner eine generelle Verkehrsberuhigung in ihrem Quartier durchaus begrüssen würde. «Generell» heisst, dass es nicht darum gehen kann, einzelnen Achsen wie die Ottenberg- oder Akersteinstrasse zu entlasten, indem die Verkehrsströme einfach auf andere, bereits heute schwer belastete Höngger Strassen — Am Wasser, Winzerstrasse — umgelagert werden. Eine Entlastung ha gleichmässig zu erfolgen, und wer d einwendet, da habe der Kanton, lies d bürgerlich dominierte Kantonsregierung — auch noch ein Wörtchen mitzu reden, dem sage ich, politische Widerstände sind dazu da, überwunden zu werden. Unser Ziel muss es sein, die motorisierten Pendlerströme durch unser Quartier nicht ständig weiter an wachsen zu lassen, zweitens den Strassenraum für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer sicherer zu machen. Für beides scheinen Verkehrsberuhigungsmassnahmen der vorgeschlagenen Art ein probates Mittel zu sein.

Rolf Kuhn, SP Zürich 10

So wird «Gleichberechtigung» überstrapaziert:

Gedanken zum Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwesen, über das am 26. November 1989 abgestimmt wird.

Grundlagen

Zur Einstimmung auf das Thema zitieren wir aus der Abstimmungszeitung für den 26. November 1989: «... Beiden Begehren lag die Absicht zugrunde, die ungleiche Behandlung von Mann und Frau hinsichtlich der Feuerwehrpflicht aufzuheben. (...) Die Vorlage zur Änderung des Gesetzes über die Feuerpolizei und das Feuerwesen trägt den dargestellten Anliegen in Bezug auf die Gleichberechtigung von Mann und Frau Rechnung, indem neu alle Einwohner im Alter zwischen 20 und 49 Jahren in ihrer Wohn-gemeinde feuerwehrpflichtig sein werden. An der Ersatzabgabe wird festgehalten, wobei jedoch beide Ehegatten von dieser Ersatzabgabe befreit sind, wenn ein Ehepartner entweder selbst Feuerwehrdienst leistet oder von der Feuerwehrdienstpflicht befreit ist.»

Bisher mussten nur die Männer Feuerwehrdienst leisten bzw. die Ersatzabgabe entrichten. Neu sollen auch die Frauen dazu verpflichtet werden.

Weil das Total der Ersatzabgabe sich nicht vergrössern muss (das Aufgaben-geld der Feuerwehr verändert sich nicht), wird — bei mehr Abgabepflichtigen — der Betrag, den der Einzelne bezahlen muss, kleiner: bisher bezahlten verheiratete Männer 0,6 Prozent und unverheiratete Männer 0,8 Prozent des steuerbaren Einkommens (bei einem Höchstbetrag von Fr. 300.— beziehungsweise Fr. 400.—). Nach neuen Gesetz beträgt der Prozentsatz für alle Pflichtigen 0,4 Prozent (Höchstbetrag Fr. 500.—). Ein Ehepaar muss nur eine Ersatzabgabe leisten. (Leistet einer der Ehepartner aktiven Feuerwehrdienst sind die Ehegatten von der Ersatzabgabe befreit.)

Konsequenzen

Obwohl die Gesetzesvorlage unter dem Titel «Gleichberechtigung» läuft, erreichen sie, zumindest für einen wesentlichen Teil der Stadtzürcher Bevölkerung, genau das Gegenteil: sie hat die Benachteiligung aller unverheirateten Frauen zur Folge!

Verheiratete Frauen bezahlen de facto auch mit dem neuen Gesetz keine Ersatzabgabe. Die verheirateten Männer bezahlen einen Drittel weniger als früher. Die unverheirateten Männer bezahlen die Hälfte weniger als früher. Und das alles wird finanziert von den unverheirateten Frauen: sie **müssen auf jeden Fall bezahlen**, für sie entsteht ein realer zusätzlicher Aufwand von 0,4 Prozent ihres steuerbaren Einkommens (oder max. Fr. 500.—). Und sie müssen bezahlen: In der Stadt Zürich werden nämlich Frauen im aktiven Feuerwehrdienst nicht gebraucht; hier schützt uns bekanntlich die Berufsfeuerwehr.

Fazit

Unverheiratete Frauen würden aufgrund der Gesetzesgrundlage neu zum Zahlen der Ersatzabgabe verpflichtet. Entgegen den Absichten der Begehrer würde dies zu einer Verschlechterung der Stellung von knapp 60 Prozent aller Stadtzürcher Frauen (im Alter von 20 bis 49 Jahren) führen, von Frauen notabene, die oft auch sonst schlechtergestellt sind.

Gleichberechtigung darf nicht diesen Preis haben!

Nicole Schwarz, Landesring der Unabhängigen, Kreisgruppe 10

RESTAURANTS

NEUE



Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Bankett- und à la carte-Aushilfen

Einsatzfreudige und gut organisierte Hausfrauen meldet Euch.

Wenn es Ihnen Freude macht eine anspruchsvolle Kundschaft zu betreuen, Freundlichkeit sowie Flexibilität keine Fremdwörter sind, dann rufen Sie doch gleich an.

Anfängerinnen werden eingeschult.

Herr Winter gibt Ihnen gerne Auskunft

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03



Empfehlen Sie sich auf die feine Art

VIP Pralinés von Sprüngli

PARADEPLATZ, HAUPTBAHNHOF ZÜRICH, SHOP VILLE, LÖWENPLATZ, STADELHOFFERPLATZ, GLATTZENTRUM, SC-SPREITENBACH, AIRPORT-SHOPPING KLOTEN



Bauamt I
Tiefbauamt
Stadtplanungsamt
Vermessungsamt
Gartenbauamt
Stadtforstamt

Gespräche mit dem Bürger

Fragen und Anliegen an das Bauamt I beantwortet der Vorstand

Stadtrat
Dr. iur. Ruedi Aeschbacher

Montag, 20. November 1989, 17.00 Uhr
Montag, 4. Dezember 1989, 17.00 Uhr

Amtshaus V, Werdmühleplatz 3
Sitzungszimmer 501, 5. Stock

Keine Voranmeldung nötig

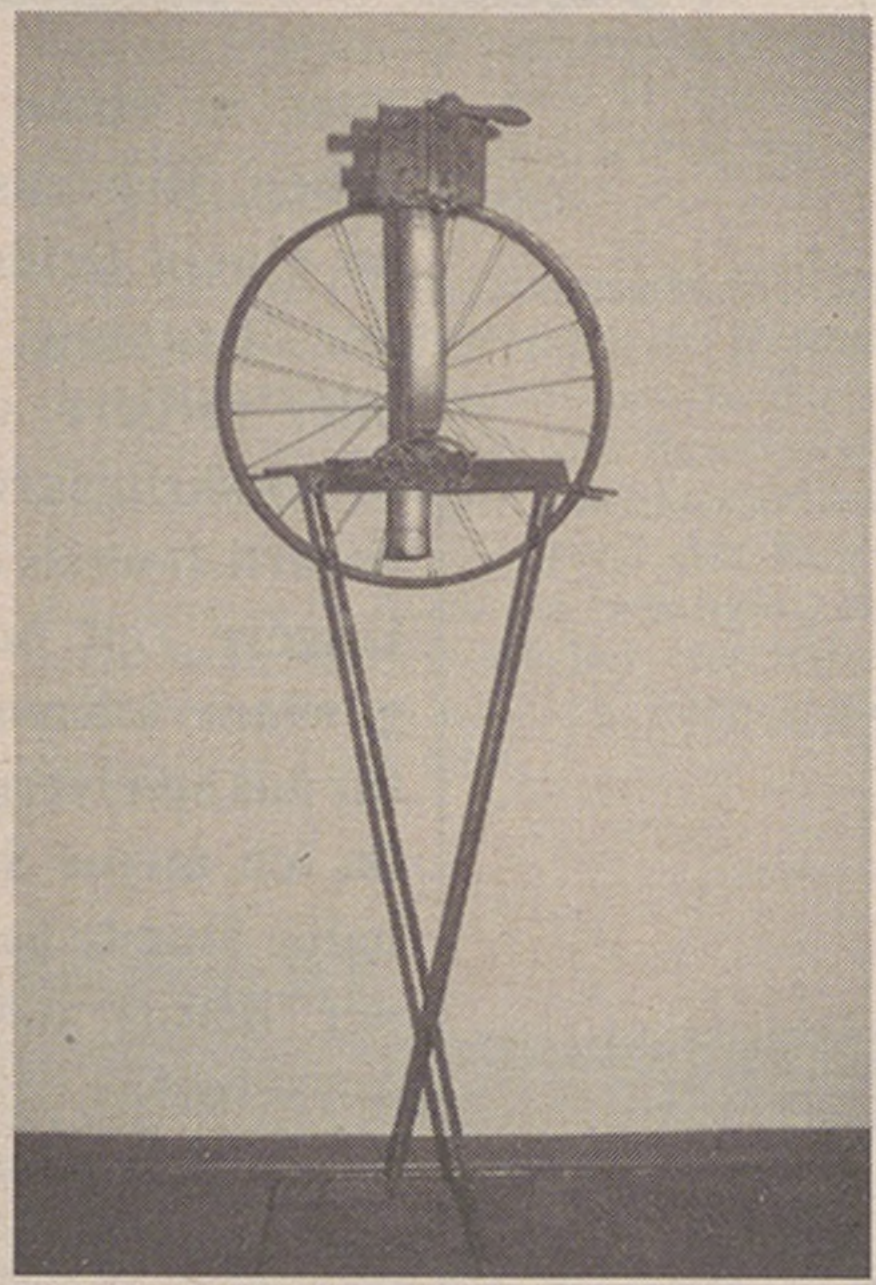
Patentrezepte gibt es keine

Gehaltvolle Höngger Drogeninformati-
onsveranstaltung
Ein über hundertköpfiges Publikum
war der Einladung verschiedener Höng-
ger Vereinigungen gefolgt und fand sich
am Abend des 23. Oktober im katholi-
schen Kirchenzentrum Heilig Geist ein,
um sich mit der Drogenproblematik
auseinanderzusetzen.
Der Initiant und Gesprächsleiter, *Wer-
ner Wili* (Höngg), hatte eine Gruppe von
sieben Fachleuten eingeladen, deren
tägliche Arbeit im Drogenbereich statt-
findet: Pfarrer Urs Boller, (Äugst/ZH),
Präsident der Zürcher Arbeitsgemein-
schaft für Jugendprobleme (ZAGJP);
Daniel Vischer, Rechtsanwalt und Straf-
verteidiger; Monica Bossert und Ruth
Lötscher, Sozialarbeiterinnen Drop-In/
ZH; Linus Jauslin, Gassenarbeiter Ver-
ein Drogenentzug und Drogenhilfe;
Bruno Maggi, praktizierender Arzt und
Markus Oertle, AIDS-Hilfe/ZH. *Wer-
ner Wili* wies in seinen einleitenden
Worten darauf hin, dass er den Begriff
der Droge nicht auf Zürich und den
Platzspitz beschränken wolle. Die Pro-
blematik sei weiter zu fassen und
schliesse auch die legalen Suchtmittel
Alkohol und Nikotin ein. Im weitem
tendenz W.Wili sein Konzept für den
Abend vor, das auf lange, einführende
Voten der Fachleute verzichtete, und er-
munterte das Publikum, sofort von sich
aus Fragen zu stellen.
In der Diskussion wurden die verschie-
densten Themen angeschnitten und be-
handelt — noch mehr musste unerwähnt
bleiben und böte Anreiz für weitere
Abende. In der Folge wird auf drei
Punkte näher eingegangen, die zur Spra-
che kamen:
— *Rechtliche Situation im Drogenbe-
reich — Heroinentzug über Methadon —
Sucht im allgemeinen*
Rechtsanwalt Vischer erläuterte mit
Beispielen aus seiner Arbeit die Proble-
me mit dem Betäubungsmittelgesetz:
Wer heutzutage mit mehr als 12 g harten
Drogen gehandelt hat, wird danach zum
schweren Fall. Bei Drogenkranken, die
schon eine längere Leidensgeschichte
hinter sich haben, sei diese Grenze in-
nert zweier Wochen erreicht.
Deshalb sei das Gesetz so zu ändern,
dass der *Besitz und der Konsum* von har-
ten Drogen *straffrei* werde. Der *Handel*

sei dagegen weiterhin zu *verboten*. Der
Staat müsste für eine kontrollierte Hero-
inabgabe sorgen. Der Arzt Bruno Maggi
doppelte nach: «Das *Gesetz* macht
krank. Der Staat soll das Heroin abge-
ben und nicht die Mafia.»
Sämtliche Fachleute wiesen aber darauf
hin, dass auch die kontrollierte Heroin-
abgabe problematisch sei. Entsprechen-
de Versuche in England hätten gezeigt,
dass der Schwarzhandel trotz allem wei-
ter bestand. Angesichts der Verelen-
dung auf den Szenen und der tödlichen
AIDS-Gefahr müsse man jedoch Neu-
land beschreiten.
Verschiedene Referenten befassten sich
mit dem Heroinentzug über Methadon.
Dabei handelt es sich um ein dem Hero-
in verwandtes Opiat, das den Kranken
im Beisein eines Arztes abgegeben wird,
um die körperlichen Symptome eines
Heroinentzuges zu lindern. Methadon
wirkt während 24 Stunden, wird einmal
täglich eingenommen und ermöglicht
den Kranken theoretisch einen geregel-
ten Tagesablauf. Allerdings vermittelt es
kein Hochgefühl, weshalb die Gefahr
besteht, dass die Konsumenten sich dies-
es mittels anderer Drogen verschaffen.
Dieser Gefahr beugt der Arzt durch re-
gelmässige Urinkontrollen vor. Die Me-
thadondosis wird mit der Dauer des
Entzuges verringert.
Ein weiteres Schwergewicht des Abends
lag auf dem Begriff der Sucht im allge-
meinen: Was ist denn das überhaupt?
Ein Ersatz für fehlende Liebe und Wär-
me? Oder eine Flucht vor verpassten
Chancen? Darüber, ob Sucht heilbar ist,
gingen die Meinungen auseinander: Ein
Diskussionsteilnehmer schilderte an-
hand seiner Lebensgeschichte ein-
drücklich, dass er bei sich selbst nur Ver-
lagerungen der Sucht, aber keine Hei-
lung erlebt habe. Pfarrer Urs Boller da-
gegen hat die Hoffnung auf Wege aus
der Sucht noch nicht aufgegeben.
*Dieser Abend ist meines Erachtens in ei-
nem guten Geist verlaufen und hat einen
sachlichen Beitrag zur Problematik ge-
leistet. Dabei hat er deutlich gezeigt, dass
die Drogen trotz der notwendigen Bemü-
hungen um eine teilweise Liberalisierung
eine grosse Gefahr sind und bleiben. Un-
ser Engagement und unsere Solidarität
mit den Betroffenen sind gefragt, da es
keine Patentrezepte gibt.* Konrad Stokar

Höngger
Kunstaussstellung '89
im Ortsmuseum

Bilder und Skulpturen von Künstlerin-
nen und Künstlern aus dem Quartier
und nächster Umgebung werden hier
der frühgeschichtlichen Höngger Kul-
tur gegenübergestellt. Die Ausstellung
beginnt am 16. November und dauert
bis 3. Dezember. Öffnungszeiten: je-
weils donnerstags und freitags 16 bis 21
Uhr und samstags und sonntags von 10
bis 18 Uhr.
Ilona Szell, Venedig
(E.M.) Alphabetisch mit *Angela Beso-
mi-Romerio* beginnt die Schau und en-
det mit *Ilona Szell*. Die erste zeigt Aqua-
relle und Ölmalerei und hat schon mehr-
mals in Zürich ausgestellt. Sie ist in Lo-
carno geboren und hat Kunstreisen nach
Italien, Frankreich und Griechenland
unternommen. Die zweite hat in St. Gal-
len und Lugano, Luzern und Vulpera
zahlreiche Arbeiten vorgewiesen, so
kürzlich auch in Geroldswil und Ober-
engstringen. Sie absolvierte an der Zü-
cher Kunstgewerbeschule Kurse und ist
im Quartier ansässig. Die weiteren sechs



Carmen Hirt, Plastik
Künstlerinnen sind in der Reihenfolge
zuerst *Carmen Hirt*, die sich mit Schrott
als Material auseinandersetzt. Sie be-
suchte und besucht ebenfalls die Kunst-
gewerbeschule und war in einer Mal-
schule in der Toskana. Metall ist ihr et-
was Positives, auf das sie Macht ausübt.
Ebenso befasst sich *Ingeborg König*, si-
cher vom väterlichen Steinbildhauerbe-
trieb beeinflusst, technisch in ihren pla-
stischen Werken mit Bronze, Beton und
Stein. Sie war zu weiterer Ausbildung in
Griechenland, Italien, Südfrankreich
und den USA und verfertigt Brunnen,
Gartentore oder Grabgestaltungen. *Ur-
sula Niemand*, in Höngg wohnhaft und
arbeitend, war unter anderem in Lau-
sanne, Paris oder Venedig, aber auch
hier im Helmhaus oder Kunsthaus zu se-
hen; Werkankäufe der Stadt Zürich
oder des Glarner Kunstvereins sind zu
verzeichnen. *Evi Primas*, in Unter-
engstringen lebend, malt Blumen und
Frauen in Öl und legt ihre ganze Le-
bensfreude in. Aquarelle und Misch-
technik. Sie war viele Jahre in den USA
und ist nun seit fünfundzwanzig Jahren
wieder in der Schweiz, wo sie in Luzern

Umkämpfter Eisen-
bahneinschnitt

In den letzten
Jahren ist ein er-
bitterter Streit
um die Frage der
Überbauung des
der SBB gehö-
renden Eisen-
bahneinschnittes
an der Nordbrük-
ke in Wipkingen
entbrannt. Das vom Bauunternehmen
Hatt-Haller im Auftrage der SBB ge-
plante Projekt mit 112 Wohnungen, da-
von 77 mit 3 1/2 und 5 1/2 Zimmern wird
von linker Seite, vor allem von der SP,
auch auf unsachliche Weise, aufs heftig-
ste bekämpft.
Nur als Park nutzen?
Nachdem die Opponenten eingesehen
haben, dass eine Erhaltung des unge-
nutzten Einschnittes im Urzustand auf
Grund der Ausbaupläne der SBB und
der Verkehrszunahme nicht möglich ist,
wollen sie nun — möglichst auf Kosten
der SBB — die Erstellung eines Parkes
(Kosten Fr. 15 Millionen) erzwingen.
Dies soll unter anderem mit einem
«Lärmgutachten» geschehen; dieses be-
sagt jedoch nur, dass die SBB bei einem
Weiterausbau der Geleiseanlagen
Lärmschutzmassnahmen — irgendwel-
cher Art — treffen muss. Verwirklicht
werden soll das Projekt mit einem Ge-
staltungsplan, dessen Chancen auf Ge-
nehmigung vom Gemeinderat gut sind.
*Grünanlage für jedermann trotz Über-
bauung*
Mit der Überbauung soll eine öffentlich
zugängliche Grünanlage von rund 7000
Quadratmetern mit Ruhe- und Bege-
gungsmöglichkeiten geschaffen werden,
welche ähnlich gestaltet wird wie der Ir-
chelpark — ein klares Plus für Wipkin-
gen.
Beitrag an die Wohnungsnot
Die vorgesehenen 112 Wohnungen, an
bester Wohnlage, vom öffentlichen Ver-
kehr (Bus 46 und 71, S-Bahn) optimal
erschlossen, sind zudem ein echter Bei-
trag an die Wohnungsnot in der Stadt.
Da die Baukosten aufgrund des zu er-
stellenden «Deckels» über den Bahnge-
leisen höher sind, als bei ebenem Gelän-
de, war es der Bauherrschaft nicht mög-
lich, einer von Frau Koch geforderten
Mietzinsgarantie zuzustimmen.
Genossenschaft als Bauherrin?
Die Firma Hatt-Haller zeigt sich wei-
terhin verhandlungsbereit. Sie wäre bereit,
das Baurecht nach einem beschränkten
Wettbewerb an eine gemeinnützige
Baugenossenschaft abzutreten. Diese



Höngger Markt



(le) In genau 14 Tagen wird sich der
Schleier über dem Höngger Markt
heben. Nach rund zweieinhalb Jah-
ren Bauzeit herrscht heute auf der
Baustelle eine dramatische Schluss-
hektik. Unser Bild zeigt den Stand
einen Monat vor dem 1. Dezember
1989 — dem Eröffnungstag. Es
wird alles bereit stehen: Läden, Spi-
tex-Zentrum, Tiefgarage, Umfeld
— so Silvio Bohli, Projektleiter der
Frutiger Generalunternehmung AG.
Schauen wir vorwärts auf den gros-
sen Tag. Coop wird am Donnerstag,
30. November eröffnen. Offizielle
Zentrumseröffnung ist Freitag, der
1. Dezember. Zweimal drei Tage

herrscht Jubel, Trubel, Heiterkeit.
Jeweils Donnerstag bis Samstag,
30. November bis 2. Dezember und
7. bis 9. Dezember werden nebst
musikalischer Unterhaltung — in
verschiedensten Stilrichtungen —
diverse Attraktionen die Höngger
ins neue Zentrum locken. Eine
lukrative Tombola kommt am Sams-
tag, dem 9. Dezember zur Ziehung.
Allen am Bau beteiligten Handwer-
kern wünschen wir ein gutes Gelin-
gen in der Abschlussphase, dem
Publikum schon heute frohe Tage.
Erobern, erleben Sie den Höngger
Markt, das Kernstück der Kernzone
Höngg.

würde dann Bauherrin und Eigentü-
merin der Überbauung und wäre auch für
die Vermietung zuständig.
Spitex im Eisenbahneinschnitt?
Grundsätzlich ist es denkbar, dass auch
Räume für weitere quartierbezogene
Bedürfnisse zur Verfügung gestellt wer-
den. Zu denken ist etwa an schulische
Belange oder Einrichtungen für ältere
Menschen (Spitexdienste usw.)
Ein neuer Quartierschwerpunkt
Eine solche Anlage würde nicht nur für
Wipkingen, sondern für den gesamten
Kreis 10 eine echte Bereicherung dar-
stellen, da an der Stirnseite der Über-
bauung (bei der Nordbrücke) ein öffent-
licher Platz mit Restaurant und Saal vor-
gesehen ist, was zu einem neuen Quar-
tierschwerpunkt und zu einer Attrakti-
vitätssteigerung der S-Bahnhaltestelle
Wipkingen beiträgt und somit das Um-
steigen VBZ/SBB erleichtert.
Martin Byland

Zusätzlich bietet das handliche Nach-
schlagewerk *Schülern und Lehrern von
Abschlussklassen*, aber auch Eltern und
Berufsberatern eine umfangreiche Pa-
lette interessanter und nützlicher Infor-
mationen zu Themen wie Arbeitgeber-
verbände, Weiterbildungsstätten und
Schulen.
«Zürcher Unternehmen stellen sich vor»
— Zu beziehen über den Buchhandel
oder direkt beim Verlag (Fischer Druck
AG, ZSV, Postfach, 3110 Münsingen)
Preis: 18 Franken.

Examenkonzert
Am Sonntag, 26. November, findet im
Kongresshaus Zürich das traditionelle
Examenkonzert der Knabenmusik der
Stadt Zürich statt. Beginn 15.00 Uhr.

Sonntagsführungen im Zoo
Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der
Regenwaldhalle im neueröffneten
Hauptgebäude. Dauer ca. 45 Minuten.
*Nächste Führung: Sonntag, 19. Novem-
ber: Pinguine und Pelikane.*

Zürcher Unternehmen
stellen sich vor

(Sp) Auf über dreihundert Seiten präsen-
tiert der Buchverlag der Fischer Druck
AG in Münsingen den zweiten Band aus
der Buchreihe «Schweizer Unternehmen
stellen sich vor. Das Werk wird gratis an
alle Schulabschlussklassen, Berufsbera-
tungen und anderen Institutionen im
Kanton Zürich abgegeben.
Das im Vierfarbendruck vorliegende
Buch wurde in Zusammenarbeit mit
führenden Firmen und den Berufsver-
bänden des Kantons Zürich für Schul-
abgänger, Lehrstellensuchende und sich
Weiterbildende konzipiert.
120 führende Firmen und Schulen prä-
sentieren darin ihr Unternehmen, ihre
Firmenphilosophie, die angebotenen
Ausbildungsberufe, deren Dauer und
Anforderungen sowie die Ausbildungs-
plätze und die zuständigen Kontaktpersonen.



Evi Primas, Blumen

Ein Beruf mit Zukunft!

Der DRUCKER

ist der Spezialist für alles
Gedruckte, zum Beispiel für
diese Zeitung, oder das
Lieblingsbuch, die Hochzeits-
anzeige, die Vereinsinfo, ein
Festprogramm oder gar
Briefmarken und Banknoten.
Ein farbiger Beruf für frohe
Mädchen und Knaben.

01 252 50 37

für Auskunft und Hilfe

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Mitarbeiterin

für leichte Büroarbeiten halbtags für unsere Abteilung Verkaufsadministration

Wir erwarten:
Einsatzfreudigkeit, gute Auffassungsgabe und Teamgeist. Kaufm. Ausbildung und Schreibmaschinenkenntnisse sind nicht erforderlich.

Wir bieten:
Selbständige Tätigkeit in einem kleinen Team, gleitende Arbeitszeit, gute Entlohnung und fortschrittliche Sozialleistungen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Frau Steiner gerne zur Verfügung.



Zweifel Pomy Chips AG
Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 01/344 22 11.



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmatalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43



RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Visura

Treuhand-Gesellschaft
Società Fiduciaria
Società Fiduciaria

Zu vermieten in Zürich-Höngg ab
1. April 1990, evtl. 1. März

4 1/2 Zimmer- Wohnung mit Garage

grosszügiger Grundriss, Cheminée,
Bad/WC, sep. WC, Balkon mit Sicht
über Limmatal.
Preis Fr. 1710.— netto, Fr. 300.— NK,
Fr. 120.— Garage.

VISURA Treuhand-Gesellschaft
Aarau, Tel. 064/25 55 66

Pelz und Leder

Designer-Ideen für Pelz mit
Leder oder Wolle verarbeitet,
auch für Ihren «alten Pelz».

Albert Zirn

(01) 341 92 77, 8049 Zürich
eidg. dipl. Kürschnermeister
und Nerzspezialist

**LIMMAT
APOTHEKE**

Christine Demierre bei der Wartau 01/3417646

Betrifft:
Mineralwasser und Nebenwirkung:

Bei «Mineralwässern» unterscheidet man zwischen Tafelwässern, die keine Heilwirkung haben und sogenannten Mineralwässern, wie zum Beispiel Emser, Birma, Vichy, Vittel. Für diese typisch ist eine dosierte, schluckweise Einnahme in Intervallen, die kurmässig über drei bis vier Wochen stattfindet.

Sauna
Rütihof-Höngg

**Bio Athletik-
Produkte**

(Blütenpollen, usw.)
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Probleme mit der
Haut? Akne,
Pubertätspickel?
Unreine Haut?
Falten?

**Beauty
Laser**

kann helfen,
rufen Sie mich an!

Make-up Studio
Verena
Berger-Schlegel
Telefon
(01) 341 57 94

Umzüge

bis 4 Zimmer
Fr. 55.— Std.



Tel. 341 83 55

Sauna
Rütihof-Höngg

Solarium

341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

FORUM HÖNGG

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg
präsentiert 4 Veranstaltungen

2. Veranstaltung

Freitag, den 17. November 1989

20.15 Uhr, im reformierten
Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190

Konzert Orchesterverein Höngg

Ausführende	Männerchor Höngg (Einstudierung Franz Hutter) Männerchor Regensdorf (Einstudierung Christian Friedli) Orchesterverein Höngg
Tenor	Paul Steiner
Bariton	Reinhard Strebel
Leitung	Christian Friedli
W.A. Mozart	«Dir, Seele des Weltalls», Kantate für Tenor, Männerstimmen und Orchester, KV 429 Chor — Arie — Chor
H. Berlioz	«Villanelle» (Ländliches Lied) aus «Nuits d'été» (Sommernächte) «Absence» (Trennung) aus «Nuits d'été» «Le Chasseur Danois» (Der dänische Jäger) aus «Feuillets d'Album» (Albumblätter)
J.C. de Arriaga	Sinfonia a gran orchestra Adagio/Allegro vivace — Andante — Minu- etto — Allegro con moto
	Pause
H. Berlioz	«La belle Voyageuse» (Die schöne Reisende) aus «Irlande» «Le jeune Pâtre breton» (Der junge Bretagner Hirte) aus «Fleurs des Landes» (Haideblumen) «Zaïde» (Boléro) aus «Feuillets d'Album»
W.A. Mozart	«Eine kleine Freimaurerkantate» für Tenor und Bass, Männerstimmen und Orchester, KV 623 Chor und Rezitativ — Arie und Rezitativ — Duett — Chor

Eintrittspreise 2. Veranstaltung: Fr. 15.—;
Fr. 12.— für Gönner, AHV-Rentner,
Schüler, Studenten

Vorverkauf Schweizerische Bankgesellschaft, Filiale
Höngg
Limmatalstrasse 160, 8049 Zürich
Öffnungszeiten: 8.15 bis 16.30 Uhr
(Donnerstag bis 18.00 Uhr)
Galerie Zentrum, neben der Post Höngg
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag,
9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis
16.00 Uhr

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14

Parkplätze
vorhanden!

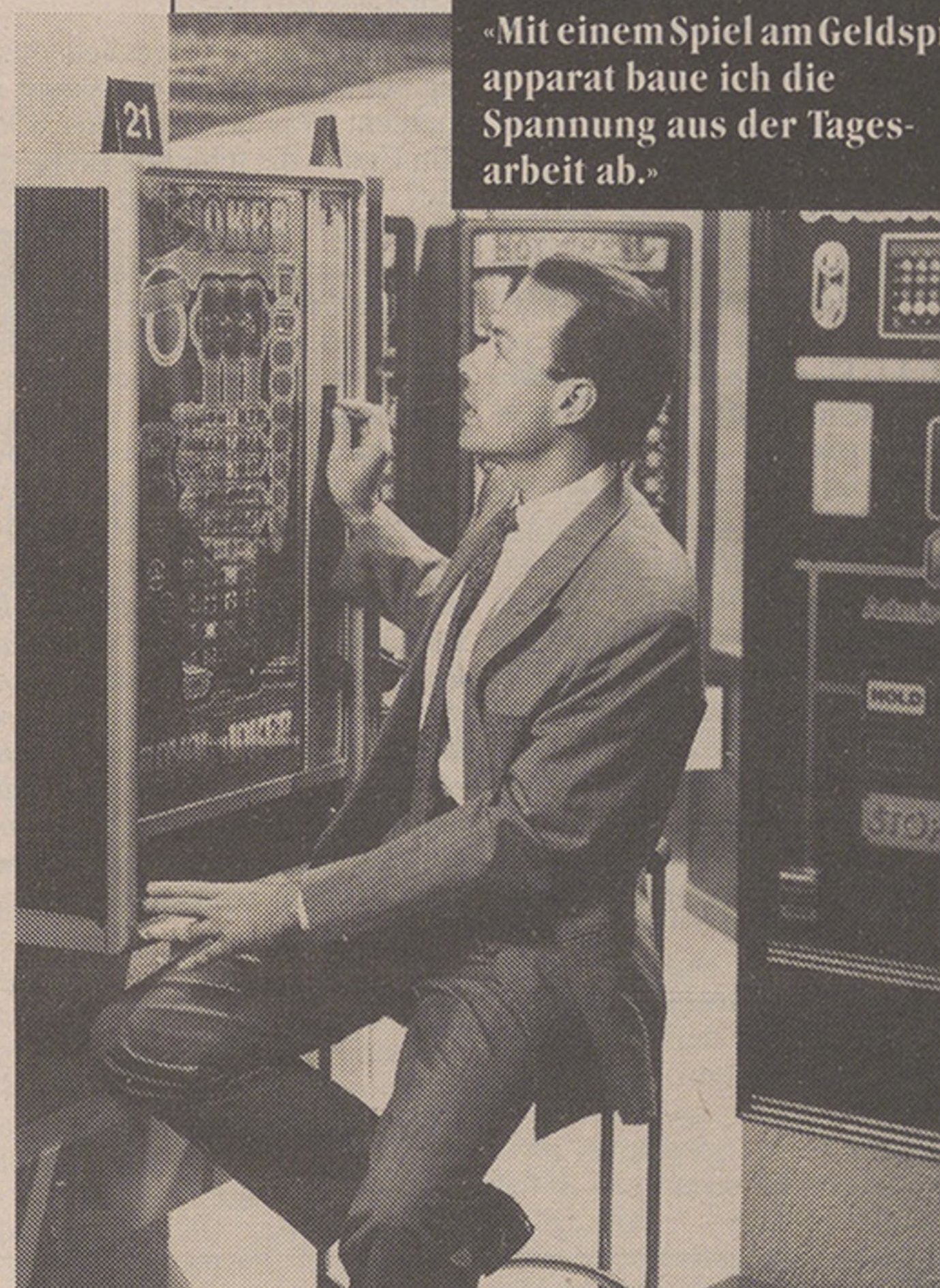
Grosse Auswahl in
bester Qualität, zu
günstigen Preisen:
Erica, Dänkeli
Bellis, Goldlack usw.
Schnittblumen
und Topfpflanzen



Ein kurzes Spiel nach Feierabend

Sehr viele Kunden besuchen unsere Spielbetriebe häufig nach Arbeitsschluss. Einer davon meint dazu: «Nach Feierabend verschaffe ich mir gerne ein wenig Distanz zur täglichen Arbeit, bevor ich nach Hause gehe. Das kann bei einem Trunk mit Kolleginnen oder Kollegen geschehen. Manchmal habe ich

«Mit einem Spiel am Geldspiel-
apparat baue ich die
Spannung aus der Tages-
arbeit ab.»



Lust, in einen Spielbetrieb zu gehen. Meistens spiele ich dort an einem Geldspielapparat. Bei der Spannung, ob ich gewinne oder verliere, vergesse ich den Arbeitskrimskrans.

Natürlich weiss ich, dass ich über längere Zeit mehr verliere als gewinne. Ich muss ja schliesslich für das Spielvergnügen bezahlen. Da ich meine Spielzeit auf eine halbe Stunde begrenze, hält sich der Betrag dafür in Grenzen. Ausserdem treffe ich oft Bekannte, schaue ihnen beim Spielen zu oder unterhalte mich mit der Betriebsleiterin.»

Verband der Unterhaltungsautomaten-Branche
des Kantons Zürich
c/o TMI Holding Services
Lagerstrasse 107
8004 Zürich
Telefon 01 279 98 11

VUB

**Spiele gehört zu
den vergnüglichen
Dingen im Leben**

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Zu Beginn der Sitzung gab R. Steiger SP im Namen seiner Fraktion bekannt, dass ein Beschluss-Antrag im Gemeinderat zur Abstimmung gebracht wird, der die GPK beauftragt, Fragen zum Fall «Wagner Egloff» abzuklären.

M. Stokar EVP verlas folgende persönliche Erklärung: «Mit Bedauern habe ich zur Kenntnis genommen, dass der Container am Platzspitz, der die Arbeit der Koch- und Teegruppe erleichtert und vereinfacht hätte, kaum war er abgestellt, auch bereits wieder abgeräumt wurde. In der Erklärung unserer EVP-Fraktion zum Drogenproblem hatten wir den Wunsch geäußert, dass der Stadtrat die freiwilligen Helferinnen und Helfer auf dem Platzspitz ernst nehmen soll. Gerade weil diese Leute ohne «Amt und Würde» ihrer Tätigkeit nachgehen, fällt es ihnen leichter Kontakte herzustellen und Miss-trauen seitens der Fixerinnen und Fixer abzubauen. Ich hoffe sehr, dass dieser Kraftakt vom vergangenen Montag ein Ausdruck vieler Missverständnisse im Stadtrat ist, und bitte daher um rasche Klärung und um eine Lösung zugunsten der Arbeitsgruppe Platzspitz.»

Auch L. Sippel SP protestierte gegen die sofortige Entfernung des aufgestellten Containers und forderte energisch eine Überlebenshilfe für die Drogenabhängigen auf dem Platzspitz.

Zur Beratung im Verlaufe dieser Rats-sitzung stand der **Neuerlass einer Verordnung über die Anstellungsbedingungen und Besoldungen der Volksschullehrer** (Städtische Volksschullehrer-Verordnung SVL). Die Änderungen des Gesetzes über die Besoldung der Volksschullehrer, die Kantonalisierung der Berufsschulen und die dadurch bedingte Neuorganisation der städtischen Schulbehörden haben zur Folge, dass Anstellungsbedingungen und Besoldungen der städtischen Lehrerinnen und Lehrer neu geordnet werden müssen. Die neue vorliegende Verordnung SVL fasst die Vorschriften für die Lehrkräfte der Volksschule zusammen. Sie gilt vorab für die von der Stadt besoldeten städtischen Lehrkräfte einschliesslich Kindergartenrinnen.

Die vorliegende Neufassung der SVL beschränkt sich auf Fragen, bei denen für Lehrkräfte besondere Lösungen zu treffen sind. Im übrigen sollen auf das städtische Lehrpersonal die Vorschriften für das Verwaltungspersonal anwendbar sein.

Die neue Verordnung sieht für die städtischen Lehrerinnen und Lehrer die gleichen Besoldungsansätze vor wie für die vom Kanton besoldeten Volksschullehrer. Bei den Anstellungsbedingungen

weicht sie insofern vom kantonalen und vom geltenden städtischen Recht ab, da sie für gewählte Fachlehrer keine festen Pflichtstundenzahlen vorschreibt. Die Rechtsstellung der Verweser und der nicht gewählten Fachlehrerinnen und Fachlehrer (inskünftig Lehrbeauftragte genannt) wird bezüglich Anstellungsdauer und Versicherungsschutz verbessert.

Kommissionspräsident K. Wirt LDu dankte den Mitgliedern der vorberatenden Kommission für die speditive Behandlung dieses Geschäftes in dem alle politischen Differenzen gelöst werden konnten. Auch der Schulvorstand Stadtrat K. Egloff SVP und seine Mitarbeiter konnten für die grosse Arbeit und die Vorbereitung der Weisung den Dank des Kommissionspräsidenten entgegennehmen.

Im Zusammenhang mit Neufassungen von Schulverordnungen entstanden aber immer wieder Streitereien, ob mit einer entsprechenden Präambel der Gleichberechtigung Genüge getan sei. Diese Präambeln erläutern jeweils einleitend, dass sich soweit in den Verordnungen findende männliche und weibliche Berufsbezeichnungen, selbstverständlich auch für Berufs- und Amtsinhaber des anderen Geschlechts gelten. Für einige Vertreter und Vertreterinnen der SP reichte bis anhin eine solche einleitende Erklärung nicht aus. Sie verlangten immer wieder, dass für sämtliche Berufs- und Amtsbezeichnungen die männliche und weibliche Formulierung im Verordnungstext selber festgehalten werden müsse. Diesmal entfiel jedoch eine solche Diskussion, da der Gemeinderat bei der letzten Neufassung einer gleichartigen Verordnung mit deutlicher Mehrheit entschied, um zukünftig solche Diskussionen zu verhindern, damit bei sämtlichen noch neu aufzufassenden Schulverordnungen zu Gunsten einer Präambel auf die geforderten Ausformulierungen der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet werden kann.

Der Gemeinderat genehmigte nach einigen unbedeutenden kleinen Änderungsvorschlägen der vorberatenden Kommission mit 82 zu 0 Stimmen die Neufassung der städtischen Volksschullehrer-Verordnung.

Ein Postulat von Prof. V. Hubmann SP, in dem die Postulantin verlangt, dass Kindergärtnerinnen ab dem 57. Altersjahr entlastet werden können, wurde mit 44 zu 36 Stimmen abgelehnt.

Eine längere Diskussion ergab das Geschäft über eine **Renovation des Restaurant Muggenbühl** obschon sich die Kommission einstimmig für die Renovation ausgesprochen hat. Schlussendlich stimmte aber die Mehrheit des Rates der Vorlage zu. Nach der Erledigung einiger weiterer persönlicher Geschäfte, schloss der Ratspräsident K. Federer die Sitzung um 19.15 Uhr.

Brot für Brüder — Weihnachtsaktion

Mit Freuden können wir über ein sehr gutes Jahresergebnis unserer Sammelaktionen berichten! Weihnachtsaktion 1988 und Passionsopfer 1989 wurden aus unserer Gemeinde mit mehr als 50 000 Franken beschenkt. Herzlichen Dank!

(HS) Nicht minder beglückt uns die Tatsache, dass allgemein die Aktionen Brot für Brüder in der Öffentlichkeit Anerkennung finden. Gespräche am Kirchentag, oft mit ganz unterschiedlichen Personen, haben uns immer wieder Sympathie und Vertrauen entgegengebracht. Gerade dieses Vertrauen hilft diesen Werken ganz besonders in der heutigen zu oft belogenen und betrogenen Welt. Wir dürfen glücklicherweise jedem Zweifelnden mit Überzeugung erklären, dass seine Spende nicht schon auf dem Wege zum Bestimmungsort versickert.

Unsere diesjährige Weihnachtsspende wollen wir wiederum den beiden Selbsthilfeprojekten Binhi auf den Philippinen und der New World Foundation in Südafrika zufließen lassen.

Die Ausbildungs- und Entwicklungszentren für ökologischen Landbau **Binhi** leisten für die bedrängte Landbevölkerung unschätzbare Arbeit. Verdrängt und verarmt durch die technisierte Plantagenindustrie, helfen sich die Philippinos selbst, wieder bescheiden aber selbstständig und menschenwürdig zu leben. Zurückgekehrte Besucher berichten begeistert vom unermüdlichen Einsatz der Helfer, vom Zukunftsglauben der Bevölkerung. Wir hören aber auch von der Lebensgefahr, in der diese Leute stehen, hören unglaublich von sinnlosen Morden an friedlich engagierten Menschen.

CSP-Zürich 10

Ziele und Engagement einer jungen Partei

Am 28. Oktober waren es genau vier Jahre, dass in Wipkingen eine neue Partei gegründet wurde: Die Christlichsoziale Partei CSP-Zürich 10. Am 28. Oktober 1985 lud der Hauptinitiatant und heutige Präsident der CSP-Zürich 10, Werner Gmür, zur konstituierenden Versammlung ein. Seither sind vier Jahre vergangen, in der Politik entspricht diese Zeit üblicherweise einer Amtsperiode. Gelegentlich also, um einmal etwas zurückzuschauen. Welche Ziele hat sich die CSP-Zürich 10 gesetzt, wo hat sich die Partei engagiert, was hat sie erreicht?

Die Ziele der CSP-Zürich 10

Christlichsozial heisst für die Partei vor allem, ein Leben nach christlichen Grundsätzen zu ermöglichen und ein Sprachrohr sein für die sozial Schwachen in unserer Gesellschaft. Daneben setzte sich die Partei auch zum Ziel, für Frauen und junge Leute einen Zugang zur Politik zu schaffen.

Ihr Wirkungskreis umschreibt die CSP-Zürich 10 folgendermassen:

Engagement in Quartier und Stadt für — soziale Anliegen — Bewahrung des Quartiers und der Stadt als Wohnstätte — Umweltschutz — einwohnerfreundliche Verkehrspolitik.

Wer sich in Wipkingen und Höngg mit diesen Zielen engagieren will, muss nicht lange nach einem Betätigungsfeld Ausschau halten. Westtangente, Bahneinschnitt, Altersfürsorge sind nur ein paar der brennendsten Probleme im Quartier.

Wo hat sich die CSP engagiert? Was hat sie erreicht?

Erfolgreich engagierte sich die Partei vor allem zum Problem der Westtangente. Durch die CSP gelang es im Sommer 1987 erstmals einen von allen Gemeinderäten des Kreises 10 unterzeichneten Forderungskatalog zur Lösung des Problems an der Westtangente (Rosengarten-/Bucheggstrasse) beim Stadtrat einzureichen (Kernpunkt des Briefes: Tieferlegung der Westtangente). Einen nicht unwesentlichen Beitrag leistete die Partei auch bei der **Unterschriftensammlung** zur Volksinitiative für die Freihaltung des Eisenbahneinschnittes bei der Nordbrücke. Und in diesen Tagen konnte, unterstützt durch die CSP, in Wipkingen ein Nachbarschaftshilfeprojekt gestartet werden. Zudem sind Partei und Vorstandsmitglieder in verschiedenen Gruppierungen des Quartiers vertreten und setzen sich dort für die Ideen und Ziele der CSP ein.

Doch die CSP-Zürich 10 musste auch feststellen, dass selbst für eine junge,



Die Verzweiflung einer Mutter

Auch die Armee als Staatsmacht terrorisiert hemmungslos mit. Die an dieser Stelle ausgedrückte Hoffnung, damals nach dem Sturz des Tyrannen, hat sich nicht erfüllt. Da täuschen lächelnde Staatsbesuche nicht darüber hinweg. Aber die Zeit arbeitet für die Philippinos; unser Beitrag ist nicht vergebens!

Südafrika, noch immer in Unruhe, aber auch hier arbeitet die Zeit. Vielleicht machen wir uns hier in unserer Welt oft falsche Vorstellungen über jene Probleme. Nur eines lässt sich realistisch nicht wegdiskutieren, mit welchem ethischen Recht eine zugewanderte, weisse Minderheit die eingeborene schwarze Mehrheit in dieser Weise beherrschen und zurückdrängen darf. Eine falsche Zivilisationsform, Überbevölkerung und Ungebildetheit lassen ganze Ausenstädte zu Slums verkommen. Eine «Neue Welt der Hoffnung, der Gerechtigkeit und des Friedens» ist das Leitmotiv der New World Foundation. Diese

einsatzfreudige Partei die Mühlen der Räte und Ämter nicht schneller mahlen als für andere. Verbesserungen der Situation an der Westtangente blieben bis jetzt aus, beim Eisenbahneinschnitt ist noch nichts entschieden und auch beim Lettenareal ist die vom Quartier gewünschte Freihaltung alles andere als gesichert.

So stiess man denn auch bei der CSP-Zürich 10 an Grenzen. Nicht zuletzt musste der Vorstand feststellen, dass mit einer vergleichsweise bescheidenen Mitgliederzahl gar nicht so viele Ziele gleichzeitig verfolgt werden können. Die kleine, noch junge Partei ist jedoch beweglich und jederzeit offen für Probleme des Quartiers. Sie wird weder von aussen noch von innen in ein starres Konzept gepresst.

Wer ist die CSP-Zürich 10?

Die CSP-Zürich 10 ist juristisch gesehen eine Untergruppe der CVP-Zürich 10. Sie ist direkt der kantonalen CSP angeschlossen. In ihren Entscheidungen und Aktivitäten ist die Partei jedoch frei und unabhängig.

Der Vorstand der CSP-Zürich 10 setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: **Präsident:** Werner Gmür; **Aktuar:** Victor Furrer; **Sekretariat:** Franziska Koller; **Besitzer:** Maria König, Rose-Marie Nietlisbach, Anni Rosatti, Kurt Tschopp, Urs Gübler.

Mitglieder

Sollten Sie sich durch die Arbeit der CSP-Zürich 10 angesprochen fühlen, möchten Sie sich mit anderen Quartierbewohnern für die Lösung der angesprochenen Probleme einsetzen, dann würde sich der Vorstand über eine kleine Mitteilung von Ihnen freuen.

Kontaktadresse Sekretariat CSP-Zürich 10: Christlichsoziale Parteigruppe der CVP-Zürich 10, Postfach 240, 8037 Zürich.

Victor Furrer, Vorstand CSP-Zürich 10

Basisorganisation versucht, die Verelendung aufzuhalten und den Menschen ihre Eigeninitiative wieder zurückzugeben. Arbeitsgruppen bauen sich kleine Produktionsstätten auf, für den Eigenbedarf wie für einen bescheidenen Handel. Die Produkte aus Handwerk, Frauenhandarbeit, Gartenbau und Kleintierzucht bringen den Familien nicht nur die dringend notwendige bessere Versorgung sondern auch Mut und Hoffnung. Beratungsstellen, Weiterbildungskurse und politische Aufklärung schliessen sich an. Dazu ein Wort von Julius Nyerere:

«Freiheit und Entwicklung gehören so sehr zusammen wie Hühner und Eier. Ohne Hühner gibt es keine Eier und ohne Eier bald keine Hühner mehr. Ähnlich wirst Du ohne Freiheit keine Entwicklung erlangen und ohne Entwicklung wirst Du sehr bald Deine Freiheit verlieren.»

Wir freuen und bedanken uns im Namen unserer fernen Freunde für Ihre Unterstützung der kirchlichen Hilfswerke. Unsere **Sammelstelle:** Postcheckkonto 80-1581-9 Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, «Brot für Brüder».

Kommission für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen

Gartenfeuer

Ich brenne ruhig vor mich hin in Höngg, wo ich zu Hause bin. In Nachbars Garten lodert's auch, wie ist das doch ein schöner Brauch: Blätter, Ästlein, vieles mehr sind mein herrlicher Verzeir. Schau, die Räumlein, wie sie steigen, sich vor manchem Fenster zeigen... Dort steht gar ein Flügel offen, hurtig, schnell hineingekrochen! Breite mich genüsslich aus, bald riecht hier das ganze Haus. Bin begehrt und hochwillkommen, niemand würde mich verdammen. Setz' in Polster mich und Betten, und ich möchte wirklich wetten, dass ein jeder mich sehr lobt, hab' ich erst mal ausgetobt!

Plötzlich hör' ich: «Quel odeur!» und auch etwas von «malheur». Jemand ruft: «Hier wird man krank, hört doch auf mit dem Gestank!» Kleinlaut schleich' ich mich davon, denke für mich: Welch ein Ton! Werde mich beim Amt beschweren, solche Leute muss man lehren, dass ich nützlich bin und gut, fehl am Platz ist jede Wut. Bin doch manchen Gärtners Glück, mach' zu Asche Stück für Stück. Hilfe hier doch wirklich sparen, denn es zählt sich mit den Jahren: Abonnements für Gartenmüll kosten wirklich etwas viel. Kübel schleppen und auch Kisten, 's wär noch vieles aufzulisten. Ist doch viel gescheiter so, dass ich brenne lichterloh.

Gartenabfall kompostieren? Hör ich recht, was für Manieren! So viel Arbeit, alles sammeln, Schicht für Schicht, bis zum Vergammeln. Industrie-Kamine rauchen, darf ich da nicht auch mal schmauchen? Für diese gib's Gesetze bald zum Schutz für Luft, Mensch und auch Wald. Für mich wird's keine Vorschrift geben, munter werde ich aufwärtsstreben. Mit Feuerzünglein hell und klar und grauem Rauch so wunderbar. Wenn Wäsche auch im Freien hängt, fühl ich mich gar nicht eingeengt. Ich drück' ihr meinen Stempel auf mit frischem Duft nach zartem Rauch.

Kommt dann das Lufthygienename, werde ich sicher noch verbannt! Wie kann man sich nur so erfreuen und mir des Lebens Sinn absprechen? Mich gib't seit über hundert Jahren, bin sehr klug und weiterfahren. Man hat's schon immer so gemacht, nicht nur am Tag, auch in der Nacht. Ich habe meinen Spass daran, wenn ich nur fleissig qualmen kann. Ist die ganze Höngger Luft geschwängert dann mit meinem Duft, wenn kein Mensch mehr atmen kann, dann hab ich meine Pflicht getan... Drum geb ich Euch den guten Rat, und setzt ihn um gleich in die Tat, die Fenster tüchtig zuzuschliessen und mir das Leben nicht verdriessen!

Charlotte

Kosmetik-Welt eröffnet



Als sechste von acht Welten hat Jelmoli Bahnhofstrasse die Kosmetik-Welt im Parterre neu eröffnet.

Auf 800 Quadratmetern Ladenfläche wird die grösste Auswahl an Parfums nicht nur in der Stadt Zürich, sondern in der ganzen Schweiz präsentiert. Einundzwanzig internationale Kosmetikmarken sind alle auf einer Etage mit eigenen, attraktiven Verkaufsständen vertreten.

Persönliche Schönheits-Beratung
Auf eine persönliche Fachberatung und

Bedienung wird in der neuen Jelmoli-Kosmetik-Welt besonders Wert gelegt. Die Verkaufsstände der internationalen Marken werden von kompetenten Kosmetikberaterinnen betreut. In besonderen Schönheits-Beratungszentren werden unter anderem Hautanalysen, Gesichtspflege und Shiatsu-Massagen durchgeführt.

Beratungswochen von international anerkannten Visagisten gehören ebenso zum Dienstleistungsservice wie wöchentlich wechselnde Promotionen über Neuheiten und die Produktelinien.

Jugendtreff Höngg

Info- und Diskussionsveranstaltung — ohne Publikum!

Was am Abend des 6. November im Jugendtreff Höngg, das bis zum endgültigen Bezug eigener Räumlichkeiten, im «Sonnegg» untergebracht ist, als Info- und Diskussionsveranstaltung in erster Linie als Orientierung für verunsicherte Eltern gedacht war, fand, mangels Beteiligung von Interessierten, ausschliesslich zwischen den Veranstaltern und den zwei einzigen «Gästen», nämlich dem Präsidenten des Quartiervereins Höngg, Ulrich Stiefel und der Berichterstatterin dieser Zeitung statt! Schade, die gebotene Gelegenheit für einen Gedankenaustausch, für eine Kontaktnahme mit Eltern und Erziehern und weiteren interessierten Kreisen aus unserem Quartier, kurz, die Möglichkeit, Vorurteile und Verunsicherungen aus der Welt zu schaffen wurde nicht wahrgenommen. Das Ganze lief schlussendlich auf eine einseitige Frage- und Antwortstunde aus zwischen den Teilnehmern und den anwesenden Vorstandsmitgliedern, darunter der Präsident des Vereins, Konrad Stokar und den drei Jugendtreff-Leitern.

Wo ist wohl der Grund dieser totalen Abwesenheit zu suchen: In der Interesslosigkeit, der Gleichgültigkeit, einer gewissen Schwellen-Scheu gegenüber dem Verein Jugendtreff Höngg? Oder, vielleicht ist — entgegen gewissen Gerüchten — halt doch alles in bester Ordnung und es bedarf weder der Fragen noch der Auskünfte!

Fehlende Unterstützung

Wie den Ausführungen der JugendarbeiterInnen Ariane Staub, Priska Fritsch und Gian Vail, alles ausgebildete Sozialarbeiter mit Erfahrung und die letzteren beiden schon seit etwa zwei Jahren in Höngg tätig, zu entnehmen war, soll es so unproblematisch gar nicht sein, in Höngg, inbezug auf den Besuch des Jugendtreffs und zwar vor allem weil Eltern jugendlicher demgegenüber ihre Bedenken anmelden. Es bestünden Vorurteile, Unsicherheiten, die vermutlich auf frühere ungute Erfahrungen und dem schwer abzubauenden abträglichen Image beruhen. Diese Vorurteile aus der Welt zu schaffen, sich in einem offenen Gespräch den Familien und Betreuern von Jugendlichen zu öffnen, sich mitzuteilen und zuzuhören war die löbliche Absicht der Jugendtreff-Leitung an besagtem Abend.

Im übrigen bemängeln die engagierten Jugendarbeiter die fehlende Unterstützung der Lehrerschaft, obwohl, wie betont wurde, die Zusammenarbeit mit Schulpflegepräsident Alfred Bohren bestens klappe. Mit wenigen Ausnahmen, nehme die Lehrerschaft eine sehr passive Haltung gegenüber dem Jugendtreff ein. Dabei hätten sich die in Höngg eingesetzten Leute persönlich bei LehrerInnen vorgestellt und ihre spontane Kontaktbereitschaft kundgetan.

Alle drei anwesenden SozialarbeiterInnen bekundeten ihre ehrliche jederzeitige Gesprächsbereitschaft nicht nur gegenüber den Jugendlichen selbst, sondern insbesondere auch gegenüber deren Eltern und Betreuer, falls es diese

wünschen. In dieser Hinsicht bestünden zur Zeit vereinzelte, aber nur zaghafte Kontakte.

Sehr gute Besucherfrequenz

Der ausgebliebene Erfolg dieser abendlichen Veranstaltung darf nicht Massstab sein für den Stellenwert des Jugendtreffs Höngg als Anlaufstelle. Im Gegenteil, mit dem regelmässigen Besuch der fünfzig bis sechzig Jugendlichen, im «Sonnegg» ist die Quote recht zufriedenstellend. Vom Alter her werden die etwa zwölf- bis sechzehnjährigen Jugendlichen der unteren und die älteren und bis über Zwanzigjährigen der höheren Stufe zugeteilt. Dies betrifft auch die verschiedenen Aktivitäten die geboten werden.

Eine sehr beliebte Einrichtung ist das allwöchentliche Mittagessen am Donnerstag für SchülerInnen und Lehrlinge zum äusserst bescheidenen Preis von drei Franken und an dem oft ganze Schulklassen teilnehmen. Im allgemeinen sind es hauptsächlich Höngger, also Quartierbewohner, die den Jugendtreff aufsuchen.

Was wird geboten?

Die Jugendlichen finden hier willkommene Aufnahme, sei es zum Gedankenaustausch, zum «Chropf leere» zu Spiel und Diskussion, eventuell auch nur zum Essen. Hier kann aber auch Musik konsumiert werden und wichtig, Musik «gemacht» werden, in einem eigenen Musikraum; es kann gebastelt, genäht, «gegögelt» werden und noch vieles andere mehr, der Lust und Fantasie jedes einzelnen entsprechend. Konsumationszwang besteht nicht, ein sehr wichtiger Faktor! Zudem wird kein Alkohol ausgeteilt, versteht sich. Jugendliche in diesen Altersstufen befinden sich nicht selten in einer persönlich schwierigen Situation, sei es zuhause, in der Schule, an der Lehrlingsstätte. Es können Probleme auftauchen, die man in seinen eigenen vier Wänden nicht lösen kann oder will. Im Jugendtreff finden sie im-

mer jemanden, dem sie sich anvertrauen können. Der/die SozialarbeiterIn nimmt jeden ernst, lässt ihn im Mittelpunkt stehen, hört zu, gibt Ratschläge, tröstet; danach kann die Welt wieder ganz anders aussehen. Dabei wird die Privatsphäre jedes einzelnen absolut respektiert. Das kann oft für den Betroffenen befruchtend wirken, indem es ihm leichter fällt, danach über seine Probleme am eigentlichen Konfliktort zu sprechen, vielleicht eine Lösung zu finden...

Information ab Video

Anhand eines vorgeführten Videostreifens wurde Einsicht geboten in die tägliche Arbeit der Sozialarbeiter aller bestehenden städtischen Jugendtreffs. Das weitreichende Spektrum dieser Aufgabe wurde weiter oben bereits ausführlich beschrieben. Das Angebot ist überall ähnlich, die Besucherfrequenz je nach Standort verschieden. Probleme gibt es überall. Das ist ja auch der Ort, wo die Jugendlichen ihre Identität finden wollen und dabei werden sie auch unterstützt. Das Gesehene und Gehörte rechtfertigt es, «unseren» Höngger Jugendtreff zu unterstützen, Ariane Staub, Priska Fritsch und Gian Vail zu vertrauen und Verständnis entgegenzubringen. Natürlich läuft der Betrieb auch in Höngg nicht ohne jegliche Probleme ab. Die Herkunft und die Charaktere der Besucher sind vielfältig und können schwierig sein. Doch mit Zuwendung und viel Geduld ist vieles möglich. Jedenfalls sind die Probleme, die in unserem Quartier auftauchen nicht gravierender als diejenigen anderer Treffs und rechtfertigen es durchaus, bestehende Vorurteile abzubauen.

Wie sich Vereinspräsident Konrad Stokar äusserte, wird in Höngg mit Ungeduld auf die zukünftigen eigenen Räumlichkeiten gewartet. Der vereinseigene Jugendtreff ist zugesichert. Der Idealstandort gegenüber dem Restaurant Mühlehalde, also an zentralster und für alle gut erreichbarer Lage ebenfalls. Bis alles «unter Dach» ist dürfte es sich indessen noch etwa zweieinhalb bis drei Jahre hinziehen. Bis dahin müssen sich die Höngger Jugendlichen mit dem Sonnegg begnügen und sich an die folgenden festgelegten Öffnungszeiten halten:

Dienstag	17.00 bis 22.00 Uhr
Mittwoch	15.00 bis 22.00 Uhr
Donnerstag	12.00 bis 17.00 Uhr 19.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag	15.00 bis 22.00 Uhr

Rosanna Jaggi

PS. Demnächst berichtet Vereinspräsident Konrad Stokar in einem Interview aus seiner persönlichen Sicht über den Verein Jugendtreff Höngg, über seine Vorstellungen und Wünsche.

und die Haltestelle Schönenwerd im Limmattal und die Haltestelle Katzenbach in Zürich-Nord neu erstellt. Die S-Bahn wird bei Annahme der Vorlage ab 1993 ein noch attraktiveres Verkehrssystem.

Mit einem Ja am 26. November 1989 verhelfen Sie dem Umsteigen zu noch mehr Erfolg!

Paul Zweifel, Kantonsrat SVP

RVH — Triathlon

Obwohl die Strassensaison bereits der Vergangenheit angehört, liessen es sich einige unserer «angefressenen» Rennfahrer nicht nehmen, sich gegenseitig in einem Kurz-Triathlon zu messen. Es galt, die folgenden drei Disziplinen möglichst gut zu überstehen: 1 Kilometer Schwimmen, 33 Kilometer Radfahren und als Dessert 5,8 Kilometer Laufen.

(D.F.) Der Startschuss erfolgte im Hallenbad Erlen bei Dielsdorf. In überlegener Art und Weise schwamm Andreas die vierzig Längen. Nie geriet er in Gefahr überholt zu werden und stieg über zwei Minuten vor den Verfolgern Rolf und Marcel aus dem Wasser. Als Vierter schwamm unser Präsident annähernd mit der Spitze mit. John, Aldo und Philipp kamen nicht viel später aus den Fluten, während eine Knieverletzung Yvonne etwas früher zur Aufgabe gezwungen hatte.

Gemeinsam, mit Anhang und Fans, ging man zur Startlinie der Rad- und Laufstrecken. In den gestoppten Abständen des Schwimmens startete nun jeder zum Einzelzeitfahren im Neeracher Ried.

Dass es eine schwere Aufgabe sein würde, die 2,26 Minuten Vorsprung von Andreas wettzumachen, war den Rollern Rolf und Marcel bewusst. Jeder der Teilnehmer gab aber dennoch sein Bestes und biss sich auf dieser flachen, aber windigen Rundstrecke souverän durch. Nach 51,39 Minuten wechselte Andreas das Rennrad mit den Laufschuhen. Marcel zog sich nicht viel später die Rennschuhe bereits einige Meter vor

RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 - 341 31 00
Dienstag geschlossen Martha + Hans Luteijn

Am 17. November servieren wir ab 19.00 Uhr allen Käseliebhabern unser rassiges

Haus-Fondue mit Musik

Fam. Luteijn freut sich auf Ihre Tischreservation

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Von ganzem Herzen gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag!

Einen Wunsch aus einem Buch meiner Mutter möchte ich Ihnen weitergeben, vielleicht erkennen Sie die Zeilen, es wäre schön.

Mögest Du in Deinem Herzen bewahren, die kostbare Erinnerung an die guten Dinge in Deinem Leben! Möge jede gute Gabe in Dir wachsen. Mögest Du so viel Freude erleben, dass die, die Du liebst, froh werden durch Dich! Und mögen an keinem Deiner Feste die fehlen, die Dir sagen: Es ist schön, dass «Du da bist!»

Geburstag feiern:

19. November
Frau Hedwig Balmelli
Limmattalstrasse 206; 85 Jahre.

19. November
Herr Emil Dunkel
Bombachsteig 9; 80 Jahre.

22. November
Frau Cecil Huber
Ackersteinstrasse 35; 85 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

der Ziellinie «fliegend» aus und wechselte professionell sein Schuhwerk. Und Aldo bremste sich mit einem zehn Meter langen, schwarzen «Schlirp» gleich ein Loch in den Hinterreifen.

An den verschiedenen Laufarten der Teilnehmer erahnte man, dass einige nach dem Radfahren bereits «eine i de Schue gha händ». Der «Ironman» von Höngg wurde aber ganz klar Andreas, der in der letzten Nacht nur zwei Stunden Schlaf hatte geniessen können. Er hielt den Vorsprung aus dem Schwimmen immer sicher zwischen sich und seinen Verfolgern. Auch die beiden jüngsten Rennfahrer, Philipp und Aldo, haben ihren ersten «Höngger Test» gut abgeschlossen.

Alle Athleten bedanken sich für die tollen Preise und den Pokal beim grosszügigen Spender René Friedli sowie allen Zeitnehmern, Schreibern und Fans!

Aus der Rangliste:	Total
1. Andreas Räss	1:34:15 h
2. Rolf Hirschi	1:36:30
3. Marcel Bucher	1:42:14
4. John Forster	1:44:52
5. Aldo Fischer	1:54:39
6. Philipp Frei	1:59:44

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Werkraum

Noch bis 18. November Glasätzen. Das Ätzen auf Glas gibt der Vase, Schale oder dem Glas eine spezielle Note.

21. bis 25. November: Adventskränze. Kränze binden mit Ästen von verschiedenen Nadelbäumen. Kerzen, passende Bänder und Materialien für Verzierungen liegen für die individuelle Gestaltung der Kränze bereit.

Holzwerkstatt

15. November bis 20. Dezember Weihnachtszeit. Den Kindern stehen verschiedene Themen zur Auswahl: Lichterhaus/-baum/-stadt — ein Krokodil, das Nüsse knackt — ein originelles, fein gearbeitetes Schneidebrett.

Veranstaltungen

Mittwoch, 22. November, 14.30 Uhr: Kinder-Puppentheater Harlekin spielt im Saal die beiden Grimm-Märchen Der Froschkönig und Schneewittchen und Rosenrot.

Kurse

Fotolabor-Kurs mit Hans Neukomm. Am Dienstag, 28. November beginnt wieder ein Fotolabor-Kurs für AnfängerInnen. Hans Neukomm führt Interessierte an vier Abenden in die Kunst des Entwickelns und Vergösserns ein. Kursgeld: Fr. 90.—. Auskunft und Anmeldung: Hans Neukomm, Telefon 342 03 42.

RESTAURANTS

NEUE WIP



Öffnungszeiten über Weihnachten und Neujahr:

24. Dezember 89
offen von 09.00 bis 17.00 Uhr

25. Dezember 89
offen von 11.00 bis 17.00 Uhr

26. Dezember 89
offen von 11.00 bis 17.00 Uhr

27. Dezember 89
ganzer Tag geschlossen

28./29./30. Dezember 89
offen von 09.00 bis 23.00 Uhr

31. Dezember 89
offen von 09.00 bis 17.00 Uhr

Ab 19.00 Uhr
Silvesterfeier
mit Musik und Tanz

1. Januar 90
offen von 11.00 bis 17.00 Uhr

2. Januar 90
offen von 11.00 bis 17.00 Uhr

3. Januar 90
ganzer Tag geschlossen

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Der Nikolaus kommt zu Besuch

Die Weihnachtszeit naht wieder und der Duft frischbackener Plätzli lässt so manches Kinderherz höher schlagen. Tief im Wald bereiten sich Nikolaus und Schmutzli auf die Besuche vom 3. bis 6. Dezember in Höngg vor. Der Nikolaus im stolzen Bischofsgewand und Schmutzli, schwer beladen mit einem Jutesack voller Leckereien, freuen sich ungemein auf die Verse der Kinder und auf das willkommene Zusammensein mit deren Familien.

Anmeldeblätter können beim Eingang zum Pfarrhaus der Pfarrei Heilig Geist bezogen werden. Anmeldeschluss ist Montag, 27. Nov. '89 Rover-Rotte Höngg



FDP Abstimmungsstamm

Zahlreiche Neumitglieder und Interessenten der FDP 10 haben am traditionellen Abstimmungsstamm vom vergangenen Montag die Gelegenheit wahrgenommen, die Vorlagen vom 26. November eingehend und intensiv zu diskutieren.

Das Nein zur Armeeabschaffungsinitiative hat Nationalrat Ernst Cincera schon eine Woche vorher an einem kontradiktorischen Gespräch in Höngg begründet. Umstritten war die Initiative für Tempo 130/100. Die einen haben dem Bundesrat Führungsschwäche vorgeworfen. Die ändern sind dagegen, Tempolimits in der Bundesverfassung zu verankern.

Kantonsrat Dr. Robert Chanson informierte über die kantonalen Abstimmungsvorlagen. Den S-Bahn-Ausbau bezeichnete er als sinnvoll. Das Gesetz über die Feuerpolizei ist für den Kantonsrat «eine gute Chance für die Frauen, auch in diesem Bereich an die Spitze zu gelangen». Dagegen beurteilte er die Einzelinitiative betreffend Prämien-gleichheit in der Kranken- und Unfallversicherung als «verfängliches Krückensystem».

Gemeinderat Jean Bollier (bisher im Kreis 6, für die Wahlen vom kommenden Jahr Kandidat im Kreis 10) legte die Gründe für ein Ja bei den beiden Gemeindevorlagen dar: «Es ist sinnvoll, das Krematorium Nordheim auszubauen und dasjenige im Sihlfeld sobald als möglich zu schliessen. Was die Verbrennungsanlagen des Abfuhrwesens betrifft, haben diese heute die Kapazitätsgrenzen erreicht. Ein Ausfall ist nicht mehr zu verkraften. In fünf bis sieben Jahren muss ein bestehender Ofen so oder so ersetzt werden. Dies sollte jetzt im Sinne einer Vorinvestition an der Josefstrasse getan werden. Wenn nämlich die ökologische Abfallbewirtschaftung weiter Fortschritte macht, wird es dann zumal nicht mehr nötig sein, den ausgedienten Ofen zu erneuern.»

Martin Byland, FDP 10

Restaurant El Cantabrico

Zschokkestrasse 1
8037 Zürich
Telefon 271 22 95

Wir verwöhnen Sie gerne mit unseren spanischen und italienischen Spezialitäten!

Auf Ihren Besuch freuen sich
Arturo und Rosa.

Umsteigen auf die S-Bahn

Am 27. Mai 1990 beginnt die S-Bahn zu rollen! Sind die Zürcher in Stadt und Land bereit umzusteigen?

Viele Gründe sprechen für ein Ja: Grundsätzlich wird ein Stundentakt angeboten, vielfach ein Halbstundentakt. Die Pünktlichkeit der Züge wird wieder verbessert, die Reisezeit wird auf vielen Strecken verkürzt und mit den Doppelstockwagen wird das Platzangebot verdoppelt.

Die SBB und der Zürcher Verkehrsverbund haben die Begleitung der S-Bahn-Züge beschlossen und es ist zu hoffen, dass alle Beteiligten genug beweglich sind, für diese Aufgabe auch speziell ausgebildete Zugsbegleiter einzusetzen.

Park-and-ride Anlagen werden ausgebaut oder neu erstellt. Das Umsteigen wird freiwillig stattfinden. Ein Zwang zum Umsteigen in irgendwelcher Form wäre verfehlt.

Mit dem weiteren S-Bahn-Ausbau schritt, über den wir am 26. November 1989 abstimmen werden, wird vor allem das Angebot am rechten Seeufer, im Furtal, Limmattal und Tössstal ergänzt

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO

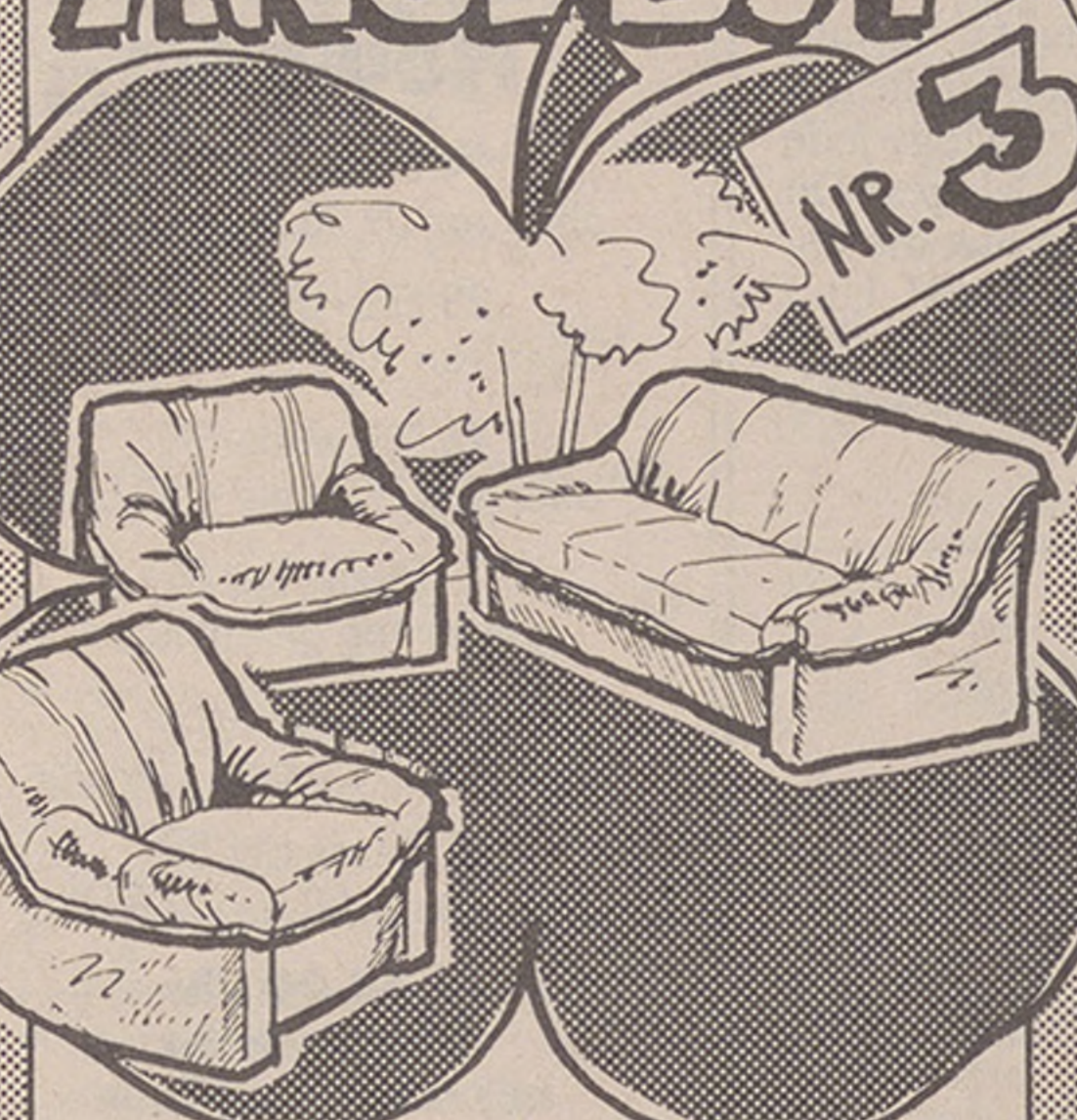
13 JAHRE

LIPO

MÖBELPOSTEN AG

JUBILÄUMS-ANGEBOT

NR. 3



POLSTERGRUPPE
ECHT LEDER
3-1-1 NUR **1498,-**

WETTBEWERBSFRAGEN:

TV-SPOT Wie viele Möbelteile hat der Selbststähler auf sein Auto geladen? 14.11-20.00
20.11-21.00 30.11-20.55 9.12-18.50
13.12-22.00 22.12-19.25 28.12-18.50

INSERTATE Welcher durch LIPO angebotene Artikel wird unter Entstehungskosten verkauft?
Der Wettbewerb läuft bis 31.12.89!
ACHTUNG: INSERTATE SAMMELN!

LIPO

MÖBELPOSTEN AG

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg. **Fr bis 21,-**

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum. Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
[P] unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg. **Tägl. bis 20,-**

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIG

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO

Neu-Eröffnung

KUMAR

ORIENTAL STORE

Ein klein wenig Indien-Air in Höngg— ohne gleich nach Indien fliegen zu müssen.

Damen-Kleider
modisch und elegant in Seide und Wolle

Antiquitäten
Kunst-Handwerk

Herren-Accessoires
Hemden in Seide und Baumwolle (auch nach Mass gefertigt)

Seiden-Teppiche
kostbar und auserwählt

Pullover
in Cashmere-Wolle

Edelsteine Schmuck
Geschenkartikel

Cravatten
in Seide

Stoffe
kostbar, z.T. mit Gold

Sari's und Shawl's
für festliche Anlässe

Besuchen Sie unseren **Tee-, Gewürz- und asiatischen Lebensmittel-Corner**

Eröffnungsrabatt 10% bis 31. Dezember
Kumar Oriental Store
Limmattalstrasse 229, 8049 Zürich
Telefon 342 41 22

FORUM HÖNGG

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg

präsentiert 4 Veranstaltungen

3. Veranstaltung

Sonntag, den 26. November 1989
17.00 Uhr, in der reformierten Kirche Höngg

Mendelssohn-Konzert

Zwei Meisterwerke

Ausführende Sopran Alt Tenor Bass Leitung Felix Mendelssohn Bartholdy (1809—1847)	Reformierter Kirchenchor Cappella ars vocalis Orchester der Höngger Kirchenkonzerte, erweitert auf Symphonie-Besetzung Isabelle Anderfuhren Gioia Lüchinger Hubert Saladin Robert Braunschweig Christoph Rehli «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser» (1838) Der 42. Psalm, op. 42 für Soli, Chor und Orchester «Lauda Sion» op. 73 (1846) für Soli, Chor und Orchester
---	--

Eintrittspreise 3. Veranstaltung: Fr. 21.—; Fr. 19.— für Gönner, AHV-Rentner, Schüler, Studenten

Vorverkauf Schweizerische Bankgesellschaft, Filiale Höngg
Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Öffnungszeiten: 8.15 bis 16.30 Uhr (Donnerstag bis 18.00 Uhr)
Galerie Zentrum, neben der Post Höngg
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr

GENÈVE

CARAN D'ACHE

Zwei Worte — ein Begriff
 CARAN D'ACHE zu Besuch in Morgenthalers Bastel-Stübli.
Grosse Farben-Bastel-Demo
am Freitag, 17. November
und Samstag, 18. November

Lassen Sie sich zeigen und überraschen, was man alles mit CARAN D'ACHE Farben machen kann.

In **MORGENTHALERS BASTEL-STÜBLI**
 Regensdorferstrasse 19, bei il Punto
 8049 Zürich-Höngg · Tel. 341 13 21

Sauna
Rüti-Höngg
Massagen
341 36 16 Daniel Hänseler dipl. Masseur

Baum-pflege
bis 42 m mit Hebe-bühnen zum mieten!
(bis 16 m zum selber-fahren)
ARMIN HUNZIKER AG
Kanzleistr. 112
8026 Zürich
Tel. 01 242 58 58
Fax 01 242 58 47

Sauna
Rüti-Höngg
Biologische Sauna 60°
341 36 16 Daniel Hänseler dipl. Masseur



Radio · Television · HiFi · Video
 Hans Fawer · Limmattalstrasse 166 · 8049 Zürich
 Telefon 341 57 00

Für unser neues Ladengeschäft im Höngger Markt suchen wir per 1. Dezember 1989 oder nach Vereinbarung

Teilzeitverkäuferin
 Haben Sie Lust, wieder ins Berufsleben einzusteigen und zirka 20 Stunden pro Woche selbständig in einem aufgestellten Team zu arbeiten.
 Zögern Sie nicht uns anzurufen, Herr Fawer gibt Ihnen gerne Auskunft.
 Telefon 01/341 57 00

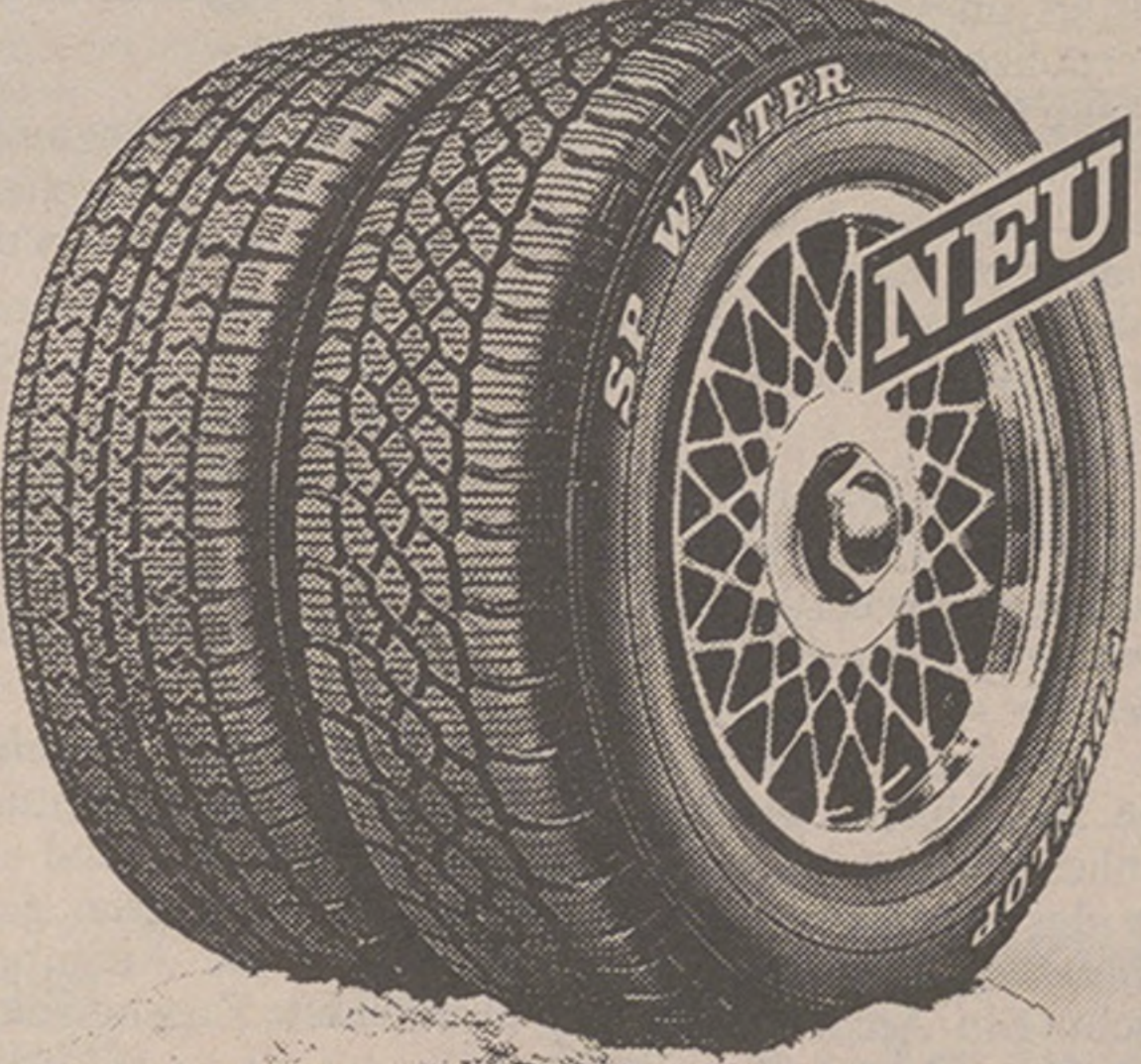
225

Schritte vom Meierhofplatz zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Telefon 341 62 63 Limmattalstr. 225

Den Winter konnten wir nicht besser machen, aber die Winterreifen.



INTER-TIRE PNEUSERVICE GmbH
 Inhaber A. Hassler
 Watterstr. 4, 8105 Regensdorf
 Tel. 01/840 33 41

jetzt montieren! DUNLOP

In unserer Spedition (Kartonagebranche) fehlt ein erfahrener, deutschsprachiger

Chauffeur-Allrounder Kat.B

Das Arbeitsgebiet umfasst Kurierdienste und Lieferungen in und um Zürich, erstellen von Speditionsunterlagen usw.
 Wir brauchen einen vielseitig begabten Mann, der für den Warenausgang verantwortlich ist und bei unseren Kunden angenehm auftreten kann.
 Für diese anspruchsvolle Tätigkeit bieten wir entsprechende Entlohnung. Rufen Sie uns an!

EDRUM AG Musterkartenfabrik 8005 Zürich
 Förlibuckstrasse 151 Telefon 01/272 67 76